



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

521 (7.11.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336751)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eringerlos 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 2.42 pro Quartal,
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Anzeigen-Zeile . . . 30 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegrams-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Drucker- u. Bureau-
nahmen-Druckarbeiten 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 521.

Samstag, 7. November 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Ein neuer Bismardturm.

* Darmstadt, 6. Nov. Heute abend 8 Uhr wurde der von der Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule errichtete Bismardturm auf dem Donnersberge eingeweiht. Der Feier ging ein Fackelzug der Studentenschaft voraus; ein Festkommerz schloß sich an.

Das Kaiser-Interview.

* Berlin, 6. Nov. Am Schlusse der Sitzung teilte der Präsident des Reichstags, Graf Stolberg mit, daß die Interpellation betr. das Kaiser-Interview auf die Tagesordnung der am Dienstag stattfindenden Sitzung kommen wird.

Der Zwischenfall von Casablanca.

□ Berlin, 7. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Gegenüber den Meinungen französischer Blätter, nach welchen die Verhandlungen in der Casablanca-Affäre noch auf Schwierigkeiten gestoßen seien, teilt der „Vol.-Anz.“ nach Erkundigung an zuständiger Stelle mit, daß zwar noch keine endgültige Form für den Wortlaut der gegenseitigen Erklärungen gefunden sei, daß die Verhandlungen aber ihren angestrebten Fortgang nehmen, zumal ein prinzipielles Uebereinkommen zwischen Paris und Berlin erzielt worden sei. Die Angelegenheit werde nach der von der deutschen Regierung bereits vor 14 Tagen vorgeschlagenen Note der Verständigung erledigt.

Noch ein Interview mit dem Kaiser.

○ London, 7. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Newporter Korrespondent der „Times“ erzählt, daß das „Century-Magazine“ in seiner Septemberrummer ein Interview bringen wollte, das Dr. Deel mit dem deutschen Kaiser in den norwegischen Gemäthern gehabt habe. Die Unterredung habe sich um allerhand wichtige Fragen von Interesse gedreht und sei sehr offen und ernst gewesen. Alles sei bereits zur Veröffentlichung fertig gewesen und die Ankündigung sollte eben erfolgen, als aus einem starken Druck von oben her der Verleger gezwungen war, die Platten zu vernichten.

Zur Geschichte des Burenkrieges.

○ London, 7. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Die in Pretoria erscheinende Zeitung „Volkstem“ veröffentlicht eine sehr interessante Mitteilung, über die Ereignisse, die dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges vorausgingen. Es handelt sich um Telegramme, die vor dem Burenkrieg von Dr. Leyds über die Haltung der europäischen Mächte nach dem Transvaal geschickt wurden. Dr. Leyds berichtet zuerst über eine ungünstige Unterredung mit dem französischen Minister des Aeußern. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen versicherte, daß Deutschland den Transvaalern freundlich gesinnt sei, fügte aber hinzu, daß im Kriegsfall von Hilfe keine Rede sein könne, weil Großbritannien die Meere beherrsche, er gebe aber der Hoffnung Ausdruck, daß Transvaal alle Angelegenheiten machen würde, die sich mit der Ehre der Republik verträgen. Nachdem Präsident Krüger das Gesuch von Witwaters-Rand erhalten hatte, ersuchte er Dr. Leyds nochmals festzustellen, wie Deutschland und Frankreich im Kriegsfall sich verhalten würden. Leyds antwortete, beide Mächte seien Transvaal sympathisch gesinnt, würden aber nicht durch tätliche Hilfe eingreifen. In einem späteren Telegramm heißt es, erwartet keine Hilfe von den Großmächten, unsere Freunde in England bitten alles zu vermeiden, was den Kaiser heftig herbeiführen könne. Dann kam das folgende Telegramm: „Absolut hoffnungslos, Hilfe nicht zu erhalten, obgleich Aussicht vorhanden, daß Rußland intervenieren wird. In einem Kabellegramm vom 27. September 1899 wird die Ablehnung des Ultimatum für den 9. Oktober desselben Jahres angekündigt. Ein zweites sollte erfolgen, bevor England fertig sei. Dr. Leyds meinte, eine solche Festigkeit werde einen ausgezeichneten Eindruck machen. Anfangs September lobte Dr. Leyds, daß der Zar ein solches Interesse an Transvaal nehme, daß Hoffnung vorhanden sei, daß Rußland Schwierigkeiten machen werde. Schließlich telegraphierte Leyds, Europa sei England sehr feindselig gesinnt.“

□ Berlin, 7. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie der „Vol.-Anz.“ mitteilt, macht die Besserung im Befinden des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Schoen weitere Fortschritte, so daß der Staatssekretär vorübergehend in absehbarer Zeit die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder in vollem Umfang aufnehmen kann.

* Leipzig, 6. Nov. In den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung lösten die Sozialdemokraten vier Sitze ein.

„Gegen den Kaiser.“

Im neuesten Heft der „Zukunft“ bringt Maximilian Harden einen Artikel über die Interview-Sache, der sich bezeichnenderweise „Gegen den Kaiser“ betitelt. Der Gehalt ist, daß man den Fürsten Bülow nicht gar zu schwer mit der Schuld der verhängnisvollen Veröffentlichung belasten dürfe. Er sei kein schöpferischer Geist und habe viele Fehler gemacht, aber aus ihnen gelernt und sich gegen manche innere wie äußere Schwierigkeit nicht schlecht gehalten. Er führe wichtige Verhandlungen und dürfe in dieser ersten Stunde nur weggeschaut werden, wenn es unermesslich wäre. Zumal der Blick auf die Kandidatenliste der Nachfolger keine Sehnsucht wecke. Selbst der fähigste General, wie z. B. General v. Madsen, taue nicht fürs Kanzleramt, weil er als Militär kaum die Gewohnheit ablegen werde, vor dem allerhöchsten Kriegsherrn mit der Hand an der Hosennaht krumm zu stehen. Der Herzog v. Trachenberg habe im schließlichen Oberpräsidium gezeigt, daß er die Folgen seines Scheiterns und Unterlassens nicht voraussehe. Fürst Fürstenberg sei ein österreichischer Kobalder, der erste Beamte des Deutschen Reiches aber müsse doch wohl in Deutschland erwachen sein. Von Freiherrn v. Marschall aber habe schon Bismard gefagt, sein Programm bestehe aus fünf Worten: „In Omnibus wie Seine Majestät“. „Den Fürsten Bülow muß man morgen vielleicht wieder bekämpfen. Bester hat er bewiesen, daß er, wenn's nicht anders geht, fleißig und mutig sein kann. Spät; doch für diese Abrechnung ist jetzt nicht Ruhe. Und jede Kanzlerkrisis könnte in den dunklen Tagen der Kaiserkrisis die Aufmerksamkeit nur vom wichtigsten Punkt ablenken.“ So kommt Harden denn auf die „Kaiserkrisis“ zu sprechen.

„Die Kaiserkrisis ist allen sichtbar geworden. — Seit dem März des Jahres 1899 hatte die mächtigste deutsche Stimme sie angekündigt. War Bismard ein verbitterter Feind, der im Amt zurück wollte? Hat er nicht alles, was geschehen ist, vorausgesehen? Wir müssen dafür sorgen, daß nicht auch seine bitterste Prophezeiung noch erfüllt wird. Wir wollen nicht neue Wälfenbände in die Wüste schicken; nicht beittelte und befeuerte Herren zu Prägelstaben machen. Die Halbmannen, deren schädlicher Einfluß Jahrzehnte lang, Unheil erzeugend, fortgewirkt hatte, sind beiseite. Was sie angerichtet haben, sieht jedes ungetrübte Auge. Ob die Spur ihres Trachtens je ganz wegzumischen sein wird, bleibt fraglich. Doch der Ring ist gesprengt. Und anzulängliche Ratgeber nisten sich überall ein. Jetzt hat die Notion mit dem Kaiser zu reden, nur mit ihm. Die Fehler der Handlanger verschwinden neben der fürchtbaren Gefahr, die er herausgeschworen hat. Dem Reich herausgeschworen hätte, auch wenn keine der Britenöhren von ihm gesprochenen Worte gedruckt worden wäre. Merkt die Kurzsicht noch immer nicht, daß die Veröffentlichung des Interviews in dem traurigen Bild deutscher Geschichte der einzige Akt ist, der uns Trost gewähren kann? Doch in dem Streit um das Bestimmungsrecht des deutschen Volkes die Hauptfrage nur lauten darf: Hat der Deutsche Kaiser die Ehre, die der britische Oberst ihm zuschrieb, gesprochen?“

Er hat sie gesprochen. Konnte sie sprechen. Und hat, als er sie las, in ihnen den Ausdruck seines Denkens und Willens erkannt. Seine Absicht war, den Briten zu sagen, daß er sie herzlich liebe, als der Mehrheit seiner Bundesleute erwünscht sei; daß er ihr Reich vor dem Zusammenbruch bewahrt, in tiefer Not ihnen, die im Landkrieg ruhelos waren, den wirksamen Selbstschutzplan gelliefert, die heimlich wühlende Feindschaft der (ihnen jetzt eng befreundeten) Mächte vereitelt, die Einladung in ein antibritisches Bündnis nicht nur abgelehnt, sondern, trotzdem sie Verschwiegenheit bedingte, nach London gemeldet habe; und daß die deutsche Flotte zum Kampf gegen Japan und China bestimmt sei. Die Mehrheit der Deutschen heißt England (also habt Ihr die Kriegsgelahr vor der Tür und die Wahl, ob Ihr morgen losschlaget oder noch halbtiger Treabnugheit bauen mößt). Wenn ich die russischen und französischen Anerbietungen, die im Verzeihen auf unsere Diktation nach Berlin kamen, nicht abgemiesen und stat meiner Großmutter mitgeteilt hätte, wäre es Euch schlecht gegangen (überlegt also, ob Rußland und Frankreich zuverlässige Freunde sind). Um Euch aus der Ohnmacht zu helfen, habe ich, der höchste Kriegsherr des deutschen Meeres, einen Selbstschutzplan für die britische Armee ausgearbeitet (also die Neutralitätspflicht verletzt) und dem Großen Generalstab zur Prüfung übergeben (also die Zeit meiner höchsten Offiziere in England's Interesse belästigt). Meine Flotte baue ich, um für den Kampf um den Stillen Ocean stark zu werden (also merkt Euch, daß wir da große Ambitionen haben,

und erzählt den gelben Männern, daß wir ihnen aus Leben wollen). Das hat Wilhelm der Zweite, Deutscher Kaiser und König von Preußen, vor Engländern gesagt. Daß einer, der sich der Macht entleiden will, so spräche, wäre noch zu begreifen. Auch ihm müßte staatsmännischer Sinn empfehlen, die Herrscherhoffnung des Erben nicht im Keim zu zerstören. Daß einer, der weiterregieren will, sich brauchen so um alles Vertrauen, um allen Glauben an seine Eignung für die einträchtigen Aufgaben der Politik gebracht hat, ist ohne Beispiel in der neuen Geschichte. Ohne Beispiel auch die Wirkung dieser Worte auf dem weiten Rund der Erde. Angeln, Romanen, Slawen, Mongolen stehen gegen uns vereint. Vom Weissen bis zum Gelben Meer Hut und Hohn. Wenn das Balkengewitter vorbeigezogen ist, werden bedende Vermittler in Wien laß anfragen, ob Oesterreich-Ungarn noch Lust habe, allein mit diesem Nachbar im Schmolzwinkel zu bleiben. Und vielleicht die Antwort hören, daß die richtige Einschätzung der Berliner Diktation schon aus der Zeit der ersten englischen Interviews Wilhelm stamme. Deshalb sei dem Bundesgenossen je auch über Bosnien und die Herzegovina nichts anvertraut worden.

Will der Kaiser und König der Krone entsagen? In geringerer, in nicht selbst verstandter Fährnis hat kein Großvater daran gedacht. Den Entschluß wird kein Frauenwunsch und keine Volkstörung drängen. Sein Wille ist frei. Doch er darf sich nicht darüber täuschen, daß seine Volksgenossen jetzt gegen ihn sind, und daß kein Kanzler sich, der alle nicht, noch ein neuer, halten kann, der nicht aus dem Munde des Kaisers die Bürgschaft unverbrüchlicher Selbstbescheidung bringt. Die 7000 Deutschland fordern. Auch das von's Hohenzollern. In dieser grauen ersten Stunde noch. Sonst wird es zu spät.“

Der Säubendob.

* Berlin, 6. Nov. Als der Beamte, dem die Meinungen des Kaisers zur Prüfung überwiesen worden waren, wird jetzt der Wirkliche Geheimdelegationstrat A. Lehmet genannt, dem in der Tat durch den Unterstaatssekretär Sternrich der Bericht zur Prüfung übergeben worden ist. Herr Lehmet hat das Schriftstück denn auch aufs genaueste durchgesehen, hat auf Unzulänglichkeiten bezügliche Forderungen davon vorgenommen und es dann auf dem Dienstwege zurückgeben lassen. Es ist unter solchen Umständen kaum „Ahn. Jig.“ als ausgeschlossen anzusehen, daß Herr Lehmet in derjenigen Stellung bleiben wird, die er bisher im Auswärtigen Amt einnahm, wo er Referent für Frankreich war und die marokkanische Angelegenheit bearbeitete. Er ist aus der Konsulatskarriere hervorgegangen, gehört wohl schon seit 15 Jahren dem Auswärtigen Amt an und hat seit 10 Jahren in der politischen Abteilung wichtige Referate, in deren Bearbeitung er stets eine bis in alle Einzelheiten gehende Gewissenhaftigkeit, unermüdete Arbeitskraft und großen juristischen Scharfsinn bewies. Er wurde auf diese Weise eines der nützlichsten Mitglieder des Auswärtigen Amtes.

Die Krisis, der Reichstag und die Parteien.

* Berlin, 7. Nov. Der Vorstand der konservativen Partei veröffentlicht eine Erklärung, in der es mit Bezug auf die letzten Ereignisse heißt: „Trotz der vom Reichskanzler formell übernommenen Verantwortung müssen Vorkehrungen getroffen werden, welche eine Wiederkehr solcher Missstände für die Zukunft mit Sicherheit verhindern. Wir sehen mit Sorge, daß Äußerungen des Kaisers nicht selten dazu beitragen, unsere auswärtige Politik in eine schwierige Lage zu bringen. Wir halten uns zu ehrfurchtsvollem Ausdruck des Bundes verbunden, daß in solchen Äußerungen zukünftig größere Zurückhaltung beobachtet werde. Wir wollen dabei gleich mit Entschiedenheit feststellen, daß wir im Interesse der Würde und des Machtbewußtseins des Deutschen Reiches eine weitere publizistische Behandlung dieses Vorganges nicht für legitim erachten können. Wir müssen wünschen, insbesondere auch dem Auslande gegenüber diejenige Ruhe und Geschlossenheit des Volkes zum Ausdruck zu bringen, welche für uns eine politische Notwendigkeit der Selbsterhaltung ist.“

* Berlin, 7. Nov. Die Morgenblätter melden: Der Tag des Zusammentritts des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist noch nicht bestimmt. Die zuständigen einzelstaatlichen Minister werden dazu selbst hierher kommen. — Bei der Begründung der Interpellation wegen der „Daily Telegraph“ Veröffentlichung am Dienstag nächster Woche im Reichstage werden die Parteien sich zunächst auf eine kurze formelle Erklärung (1) beschränken und die Antwort des Reichskanzlers abwarten. Eine Adresse an den Kaiser, die von freisinniger Seite angeregt war, hat wenig Aussicht, da die Konservativen nicht zustimmen. Die Absicht der wirklichen Vereinigung betrefft einer gemeinsamen Kundgebung der bürgerlichen Parteien an den Kaiser und an den Bundesrat ist durch die Veröffentlichung der Erklärung der konservativen Partei überholt.

Die Reichsfinanzreform als nationale Frage.

(Telegramm.)

W. Berlin, 6. Nov.

Seite Abend veranstaltete der Verband der nationalen Vereine von Groß-Berlin in der Philharmonie eine Versammlung zugunsten der Reichsfinanzreform. Der Vorsitzende des Verbandes Generalleutnant Siemens eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er den Zweck der Versammlung vorlegte. Der Verband betrachte es als einen Teil seiner Aufgaben, bei großen nationalen Fragen die einzelnen ihm angeschlossenen großen nationalen Vereine zu gemeinsamer Kundgebung zu vereinigen. Eine solche Frage von weittragender Bedeutung ist die Reichsfinanzreform. Bei keiner Frage liegt die Gefahr so nahe wie hier, daß Partei-Sonderinteressen die Oberhand gewinnen, bei keiner Frage dürfte es daher so wichtig sein, wie bei dieser, sie herauszuheben aus dem kleinen einseitigen Gesichtspunkt und die großen in Frage kommenden Güter zu beleuchten. Die Versammlung fällt in eine schwere ernste Zeit. Hier mitzuwirken ist Pflicht der nationalen Vereine.

Sodann ergriff der Rektor der Universität Berlin, Prof. Dr. Kahl, das Wort und führte etwa folgendes aus: Die unerwartet hereingebrochene vaterländische Sorge kann die Erwägung der Reichsfinanzreform nicht aufhalten. An ihr geht es jetzt, die nationale Pflicht zu erfüllen. Bei aller streng sachlichen Kritik der Regierungsvorläge sei auch vom Reichstage positive Arbeit zu fordern. An die Kriegeraufgabe sei im Bewußtsein der wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes nicht mit kleinlichem Geist und mit Pessimismus heranzutreten. Nicht an die Opferwilligkeit, sondern an die patriotische Pflicht sei zu appellieren und die Interessenspolitik auf ihr mit dem Gemeinwohl verträgliches Maß zurückzuführen. Insbesondere sei die Rückwirkung der Reform auf die Reichsfreudigkeit in den Einzelstaaten sorgfältig zu prüfen. Zum Kompensationsobjekt für Parteiprogramme eigne sich die patriotische Aufgabe nicht. Im großen vaterländischen Geist verfaßt müßte das Werk gelingen.

Als nächster Redner folgte der Nationalökonom der Berliner Universität Prof. Dr. Kahl Wagner. Er begründete mehrfach ausdrücklich die Notwendigkeit und Berechtigung des großen und stark gestiegenen Reichsfinanzbedarfes, wobei er auf seine Ausführungen in verschiedenen Aufsätzen und in seiner bekannten Broschüre über die Reichsfinanzreform Bezug nahm, namentlich mit Betonung der direkten und indirekten produktiven Wirkung der diesem Bedarfe zugrundeliegenden Einrichtungen und Tätigkeiten des Reiches. Redner suchte dann nachzuweisen, daß wir die bezüglichen Kosten, insbesondere Steuern zur Deckung an sich und im Vergleich mit andern Ländern und mit unserer bisherigen geringen Belastung recht wohl tragen könnten. Eine Finanzreform könne sich, wenn sie Erfolg haben sollte, nur in dem großen Umfange der jetzt geplanten bewegen und müsse es auch im ganzen in der Richtung dieses Reformplanes tun. Eine starke Streigerung der indirekten Verbrauchssteuern, namentlich der auf alkoholische Getränke und Tabak, sei unvermeidlich und beabsichtigt, wiederum nach der bisherigen Entwicklung der Steuern bei uns und im Vergleich mit dem Auslande. Er wies nach, daß diese Besteuerung selbst zusätzlich der Erträge der neu geplanten Besteuerung keineswegs zu hoch sei und meist immer noch erheblich niedriger als im Auslande bliebe. Er betonte daneben aber auch scharf die unbedingte Notwendigkeit einer starken direkten oder ähnlichen Besteuerung der bestehenden und wohlhabenden Klassen im Reich und in den Einzelstaaten, wobei er auch die preussische Steuerreform mitberührte. Auch Einzelheiten über den amtlichen Reformplan wurden zur Sprache gebracht. Mit einem starken Appell an die ganze Nation, an die unteren und oberen Klassen, zur Opferwilligkeit, die andererseits ja in ihrem eigenen höchsten Interesse liege, schloß der Redner.

Auf den Nationalökonom folgte als weiterer Redner der Historiker Prof. Lambrecht-Leipzig. Der Historiker, so begann derselbe, sei kein Politiker. Werde er zum Tagespolitiker, so sei sicher, daß er das freie Auge verliere. Wohl aber solle er sich öffentlich zu Wort melden, wenn es sich um große Dinge handle. In einem solchen Moment unserer inneren Geschichte da Schweigen zu beobachten wäre, bekämen wir uns in diesen Monaten. Es geht die Finanzreform des Reiches. Redner behandelte dann eingehend vier Perioden aus der Geschichte des deutschen Reiches, der Entwicklung und Anwendung des Reichs und zwar die Zeit der Karolinger, der Staufer, die Vorjahre der Re-

formationzeit im 15. und 16. Jahrhundert und dann die Gegenwart von 1830 ab. Nach einer Schilderung über den Kleider-, Eh- und Trinkgenuß des 15. und 16. Jahrhunderts, der dann mit Beratung endete, sagte der Redner: in den letzten Menschenaltern sind wir wieder reich geworden, und es erhebt sich die Frage, wie die Nation dem Reichtum dieser vierten Periode nütze. Ein späterer Historiker wird in unseren Zeitungen eine Aufnahme der Champagnerannoncen feststellen. Der Deutsche sei der Natur nach aus Gründlich-Stubige angelegt und gerate nur zu leicht aus dem Häuschen, wenn er durch steigenden Reichtum dieser Situation entzogen wird. Lerne reich zu sein, das ist das erste wichtige Wort, das man einer Nation zurufen möchte. Reich sein ist nicht verschanden, sondern heißt vorhandene Mittel verantwortungsvoll zu großen Zwecken ausgeben und reich heißt zugleich sparen zu Gunsten der eigenen und der kommenden Generationen; ist es jedem meiner Hörer klar, daß man in den Straßen und wohlbesetzten Straßen unseres Vaterlandes, in seinen Dörfern und Städten, in seiner Heimlichkeit und seinem Frieden die Steuern von mehr als 10 Generationen mitgenießt. Die Finanzwirtschaft der Gegenwart ist ein Ausdruck des nationalen Sparsens, und Sparsen ist Kennzeichen echten Reichtums. Das ist die Formel, unter der sich das Finanzproblem der Gegenwart darbietet. Frage man, warum in den vergangenen Perioden alle Versuche einer Verbesserung scheiterten, so könne man auf den zunehmenden liberalen Charakter des Reiches hinweisen. Es handele sich zugleich um einen nationalen Fehler. Wer paradox sein wolle, könnte darauf hinweisen, daß die Nation zu den Zeiten am wenigsten gelehrt habe, in denen sie am meisten im Begriffe war, reich zu werden. Es fehlte der Wille einzusehen, daß Steuer nicht heißt als nationale Ersparnis. Man kann natürlich an dem von der Regierung vorgelegten Finanzreformplan manches aussetzen, man kann sagen, er sei noch lange nicht demokratisch genug, und man kann aus dieser allgemeinen Beobachtung folgern, daß einerseits der steigende Reichtum der oberen Schichten noch stärker heranzuziehen ist, daß aber andererseits die doch ebenfalls günstige wirtschaftliche Vermögenslage der niederen Klassen auch deren Heranziehung durchaus redigert, ja fordert. Der arme Mann, der das allgemeine Stimmrecht hat, unterliegt mit vollem Recht auch der Steuerpflicht in Gut und Blut; ja er muß sie auf sich nehmen, will er sein Recht behalten. Dies und anderes könnte man gegen und für den Reformplan des Reichsfinanzkomitees sagen. Der Historiker kann da nur einen Wunsch aussprechen, daß bei der kommenden Finanzreform nicht gescheit, daß vielmehr ganze Arbeit getan werde. Das Denken aber, mit dem wir an die Finanzreform heranzutreten, soll rein sein und groß, fern jedem Partikularismus, jedem Egoismus, jeder Herzensangelegenheit und getragen von der Erfahrung langer Vergangenheit.

Zum Schluß ergriff der Vorsitzende Generalleutnant Siemens das Wort. Die Grundgedanken der Redner und unsere Ansicht will ich so zusammenfassen: Wir sind fest überzeugt, daß diesmal ganze Arbeit gemacht werden muß — das deutsche Volk ist reich genug. Auf Einzelheiten einzugehen, ist nicht unsere Sache. Bei der Regierung laufen alle Fäden zusammen, sie ist also am besten imstande, gerecht abzuwägen. Wir haben dazu Vertrauen, daß dies geschieht, erwarten aber auch, daß auf ganze Arbeit gedrückt wird. Wir wollen aber auch Vertrauen haben in den Vertretern der Nation. Es ist ihr Recht und ihre Pflicht zu prüfen; es ist auch ihr Recht, Partei- und Sonderinteressen zu vertreten, aber es ist ihre Pflicht, bei endgültiger Stellungnahme diese Interessen dem Wohle des Ganzen unterzuordnen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. November 1906.

Zur Komreise des Herrn v. Schorlemer.

Nach einer Meldung der Wiener Politischen Korrespondenz aus dem Vatikan handelt es sich bei der Sendung des Präsidenten der Rheinprovinz, Herrn v. Schorlemer-Dieser, ausschließlich um einen hochgeschätzten Höflichkeitbeweis, der jedoch auf die Beziehungen des päpstlichen Stuhles zum deutschen Zentrum und zur deutschen Regierung keinen Einfluß nehmen könne. Der Vatikan sei entschlossen, gegenüber der innerpolitischen Lage Deutschlands völlige Neutralität zu beobachten und sich jedes Eingriffes in die Auseinandersetzungen zwischen dem Zentrum und der Regierung zu enthalten. Dieser Standpunkt entspreche auch der Auffassung, die in dieser Angelegenheit in Berlin besteht.

Zum Zwischenfall von Casablanca

Liegt heute folgende offizielle Note vor:
Aus Paris ist gemeldet worden, daß die französische Regierung der deutschen einen Bericht des Polizeikommissärs Vorba einreichen

wolle, der dazu bestimmt sei, vor der deutschen Regierung die Haltung der französischen Beamten in Casablanca zu verifizieren. Dieser Bericht ist bisher in Berlin noch nicht überreicht worden, wie überhaupt bisher das französische Auswärtige Amt noch keine Mitteilung über die Darstellungen gemacht hat, die es von den Behörden in Casablanca erhalten hat. Ein Vergleich der deutschen und der französischen Darstellung war somit noch nicht möglich, und doch ist eine solche Gegenüberstellung durchaus notwendig, weil nur nach Vergleichung der aus den beiderseitigen Aufstellungen sich ergebenden strittigen Punkte sich überhaupt erst bestimmen läßt, welche Fragen dem Schiedsgericht zur Beurteilung vorgelegt werden sollen. Der Fall hat also gar nicht geistert und heute noch keinen Fortschritt gemacht und man kann höchstens mit Befriedigung feststellen, daß die Sprache der französischen Blätter ruhiger geworden ist. Die französische Presse scheint jetzt mehr der Ansicht zugeneigt, daß ein Aussprechen des beiderseitigen Bedauerns als ein gangbarer Weg zu betrachten sei. Wie sich aus den gestrigen Mitteilungen der „Aurore“ ergibt, hat Deutschland schon am 18. Oktober nicht nur auf diese Möglichkeit hingewiesen, sondern auch bestimmte darauf abzielende Vorschläge gemacht. Man kann daher glauben, daß es keine unüberwindbare Aufgabe sein kann, hierfür eine Formel zu finden, die nach beiden Seiten hin befriedigt. Es kommt doch immer auf eine bestimmte Formulierung, als vielmehr darauf an, daß der Zwischenfall von Casablanca in anständiger Weise aus der Welt geschafft werde.

Noch am 5. November schrieb die „Aurore“, das Organ des Ministerpräsidenten Clemenceau, von irgendwelchem Ausdruck des Bedauerns außerhalb des Schiedsgerichts kann kein Preis die Rede sein. Wie man den Fall aus dreierlei und wendend mag, Frankreich erweist sich darinadiger, feindseliger als Deutschland und sehr intrigant. Hat Wilso schon am 18. Oktober sich bereit erklärt, das Bedauern Deutschlands auszusprechen, so sind die späteren Erklärungen Frankreichs, nicht auf den gleichen Boden treten zu wollen, eine ganz ungläubliche Dreistigkeit, um nicht mehr zu sagen. Wir bewundern dann die Langmut unserer Diplomatie. Hat Deutschland aber, wie andere vermuten, erst in letzter Stunde sich zu diesem Schritt entschlossen, so haben wir einen Fall unendlicher Nachgiebigkeit von deutscher Seite, um Frankreich die bittere Pille zu verzaubern, worauf es dann allerdings wohl einlenken mußte. Die lange genug verzögerte Entschuldigung Frankreichs deutet darauf, daß es gläubig in diesen trüben Zeiten der Kaiser- und Kanzlerkrisis, Deutschland schon etwas bieten zu können. Deutschland aber blieb und bleibt auch ferner geduldig.

Der Sturz des Kabinetts Bed.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Da die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Herrn v. Bed mit den Parteien über die Neubildung des Kabinetts ergebnislos verlaufen sind, so wird der Ministerpräsident heute oder morgen den Gesamtrücktritt seines Ministeriums überreichen. Mit der Neubildung des Kabinetts soll der bisherige Minister des Innern, Dr. Frhr. v. Bienerth, beurlaubt werden.

Das lang Erwartete, nun ist's Ereignis, und es wäre schon längst eingetreten, wenn der Ministerpräsident nicht den begreiflichen Wunsch gehabt hätte, die Krisis über den 2. Dezember, den Jubiläumstag des Kaisers, hinauszuziehen. Das Ministerium Bed ist wie manches seiner Vorgänger an der Unmöglichkeit gescheitert, den artistischen Trick, die Negotiationsfälle der böhmischen Politik auf schwankender Seile zu überschreiten, zu einer der Parteien auf die Dauer feststehenden Leistung zu machen. Das Spiel mag noch so lange währen, einmal kommt die Stunde, wo die Parteien gelangweilt das Theater verlassen. So trägt, so lange nicht eine radikale Heilung der böhmischen Verhältnisse möglich ist, jedes österreichische Kabinett am Tage seiner Geburt schon das Todesurteil an Leibe. Die Kabinette wechseln, sie gleichen sich, aber die Krisis bleibt. Der unmittelbare Anlaß zum Sturz des Ministeriums Bed ist die Schließung des böhmischen Landtags, auf dem der Widerstreit der deutschen und tschechischen Meinungen keine Worte, sondern nur mehr Taktigkeiten fand. Dadurch wurde der Rücktritt der tschechischen Minister Dr. Fiedler und Bräsel veranlaßt, und dieses Bed brachte das Schiff des Ministeriums Bed zum Sinken, das am 2. Juni 1906 vom Stapel gelaufen war, aber bereits am 9. November 1907 einer Ausbesserung bedurfte hat. Das zukünftige Ministerium wird ein Beamtenministerium werden, ein Uebergangsmministerium, das so lange regieren wird, bis die Grundlagen zu einem neuen parlamentarischen Kabinett gefunden sein werden.

Deutsches Reich.

(Zur Versicherungsversicherung der Privatbeamten.) Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten sollte

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großes Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 8. Nov. (Abend, 7 Uhr): „Brand“. (Vand: Wiede a. G. Direktor: Schreiner. R.: Intendant.) — Montag, 9.: Keine Vorstellung. — Dienstag, 10. (A.): „Ahnung“. (Vog: Genter a. G. Erba und S. Meintochter: Neuhaus. R.: Gebroth. D.: Reichwein.) — Mittwoch, 11. (B): „Häufige“. (Steglin: Högren-Waag. Fida: Kofler. R.: Gebroth. D.: Reichwein.) — Donnerstag, 12.: Keine Vorstellung. — Freitag, 13. (D): „Stegfried“. (Stegfried: Bennarini a. G. R.: Gebroth. D.: Reichwein.) — Samstag, 14.: Keine Vorstellung. — Sonntag, 15. (C): „Kittlerdämmerung“. (Stegfried: Bennarini a. G. Gubrun: Hofgren-Waag. J. Kocintochter: Kofler. R.: Gebroth. D.: Reichwein.)

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 8. Nov.: „Das süße Häfel“. (R.: Neumann-Hodig. D.: Keller.) — Donnerstag, 12.: „Rein Leopold“. (R.: Neumann-Hodig. D.: Keller.) — Sonntag, 15.: „Wintersport“.

Theater-Nachr. Die Intendant teilt mit: Da die Vorstellung des „Brand“ im vorigen Jahre bis zuletzt außerordentlich gut besucht und von großem künstlerischen Erfolg begleitet war, so nimmt die Intendant morgen Sonntag das geanderte tschechische Drama wieder in den Spielplan auf. Die Besetzung und Inszenierung ist ganz die der letzten Saison, den „Brand“ spielt Herr Paul Wiede.

Kunstsalon Dedel. Es wird uns geschrieben: Die Ausstellung C. Borges, aus welcher bis auf 3 Stücke sämtliche Bilder käuflich in Privatbesitz übergegangen sind, ist am 1. November geschlossen worden. Gestern konnte die Ausstellung Paul Herz, welche bereits vor längerer Zeit angekündigt war, in verschiedenen Arbeiten in Gouache und Öl eröffnet werden. Da sich unter den Arbeiten einige vorzügliche Stücke befinden, welche für den bekannten Münchener Genremaler besonders charakteristisch sind, dürfte sich ein Besuch der Ausstellung sehr lohnend gestalten. Von Mannheimern Künstlern ist außerdem Herr Kunstmaler Dertel mit einem vorzüglich durchgearbeiteten Selbstporträt vertreten.

„Neues Operettentheater“ (Apollo). Die Direktion teilt mit: Heute Samstag und morgen Sonntag abend geht Oscar Strauß' melodische Operette: „Ein Walzertraum“ mit Herrn Fritz Werner als „Riki“ in Szene. Fräulein Berta Kurja, unsere beliebte Soubrette, singt die „Frangi“. Morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird auf allgemeinen Wunsch Leo Fall's „Dollarpriestessin“ wiederholt. Die Preise zu dieser Nachmittags-Vorstellung sind wesentlich reduziert.

„Neues Operettentheater“ (Apollo). Von morgen, Sonntag den 8. November, bis Sonntag, den 15. November wird allabendlich Strauß' Operette „Ein Walzertraum“ mit Herrn Fritz Werner in Szene gehen. Die Vorstellungen beginnen jeweils abends 8 Uhr. — Wie Sonntag, 8. November eine Nachmittagsvorstellung („Dollarpriestessin“) stattfindet, so auch Sonntag, den 15. November nachmittags 3 1/2 Uhr. An diesem Sonntag wird „Schäntzlel“ in Szene gehen.

Das Grab der „Gustel von Blasewitz“ wird jetzt, da in Dresden der alte im Innern der Stadt gelegene Glas-Friedhof aufgelassen wird, verschwinden. Eine jährliche Steinplatte weist Erinnerungen: „Frau Senator Auguste Krenner, geb. 1763, gest. 1856 in Dresden.“ Die Frau Senator ist die Tochter der Schenkveritin in Segedin, wo Schiller, als er in den Jahren 1796 bis 1797 in Blasewitz lebte, oft zu Gast war. Das schöne und heitere Mädchen verewigte er in „Wallenstein's Lager“. Die Frau Senator, die „Gustel von Blasewitz“, war freilich über diese Ehre wenig erbaud und ärgerte dem „ungelanten“ Schiller. Und doch hat er ihrem Namen Unsterblichkeit verliehen.

Der Staatschillerpreis ist diesmal an Ernst Harb verliehen worden und zwar für ein fünfaktiges Trauerspiel „Tantris, der Narr“. Die andere Hälfte des Schillerpreises erhielt der Oesterreicher Karl Schönberr für sein Drama „Erbe“. Das Werk des jungen Harb hat bei seinen bisherigen Aufführungen im Wiener Burgtheater, im Kölner Schauspielhaus und im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg einen

starken Eindruck gemacht und überall einen bedeutenden Erfolg gefunden. „Tantris, der Narr“, ein hochpoetisches Werk in Versen, behandelt ein Motiv der Tristan-Sage. (Der Name „Tantris“ ist eine Silberrumstellung von „Tristan“). Es ist das jüngste Werk seines Verfassers. In jenem vieraktigen Schauspiel behandelt er den Kampf der jugendlichen Ideale. Auch sein Drama „Ninon von Lençois“, das im Gegensatz zu dem gleichnamigen Barockspiel Tressas den bekannten Stoff auf einen Akt zusammenbringt, fand bei den Aufführungen in Köln und München großen Erfolg. Ernst Harb, ein geborener Westpreuze, steht im 32. Lebensjahre. Er ging zunächst wohl von den letzten Wirlungen der naturalistischen Richtung aus, hat aber nie deren radikale Mittel benutzt, vielmehr mit einem gemäßigten Realismus begonnen. Dieser gab namentlich seinen nobelstischen Werken eine frische Lebensfarbe. („Briefe des Todes“, „Gant ist das Leben“). Bald wandte sich der junge Dichter einer mehr romantisierenden Richtung zu, die sich in seinen letzten Werken immer mehr durchsetzte. Unter den jüngeren Talenten ist er sicher einer der begabtesten. Die Entschiedenheit des Kaisers und die Zerteilung der Hälfte des Schillerpreises an Schönberr wurde dadurch aufgehoben, daß die statutenmäßige Aufforderung, seine Personalien einzureichen, von Schönberr nicht erfüllt wurde. Er hielt sich zur kritischen Zeit im Gebirge auf und beantwortete die Briefe nicht. Der Kaiser soll, laut „N. Z.“, trotzdem in die Erteilung des Preises gewilligt haben. Karl Schönberr, ein Tiroler Kind, ist von den Wienern als ein neuer Angenruher begrüßt worden, da er seine herbe Kraft der Menschendarstellung mit Vorliebe den Motiven bauerlichen Lebens zuwendet. Sein Drama „Sonnenabend“ spiegelt den Kampf der Weltanschauungen im neuen Oesterreich: ein abtrünniger Priesterzögling erblickt dem Rufe „Los von Rom“ und wird von seinem eigenen Bruder erschlagen. Ueber sein fröhliches Schicksalsdrama „Jomille“ ist er in seinem jüngsten Werke „Erbe“ vorwärts gedrungen. Diese Komödie vom alten Bauern, der in jünger Lebens-

folgenden Beschluß zur Pensionversicherung der Privatbeamten: Die deutsche Maschinenindustrie ist stets bereit gewesen, den Wünschen ihrer Beamten auf Vorsehung ihrer wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen und sieht daher auch dem Vorschlage einer allgemeinen Pensionversicherung sympathisch gegenüber.

(Nationalliberaler Antrag zur Tuberkulose-Bekämpfung.) Die Reichstagsabgeordneten Arning und Wasserhoff brachten einen Antrag ein, der Reichstag solle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose derart sicherstellt, daß auch die bisher von der Fürsorge noch nicht erfaßten Kreise der Bevölkerung dieser teilhaftig werden, insbesondere durch Bereitstellung weiterer Geldmittel und durch geeignete Maßregeln, welche die Desinfektion verunreinigter Wohnungen sicherstellen.

(Aus der konservativen Reichstagsfraktion) wird parteiamtlich folgendes berichtet: Der Konsultant der konservativen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Dahn, ist nunmehr der Fraktion, die ihm lange Jahre hindurch Gostfreundschaft gewährt hat, als Mitglied beigetreten. Die Fraktion hieß der bewährten Abgeordneten in ihren Reihen herzlich willkommen. Der Entschluß des Abg. Dr. Dahn, zu der deutsch-konservativen Partei in ein enges Verhältnis zu treten, wird allseitig mit Befriedigung begrüßt und als ein Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß die Beziehungen der Partei zum Bunde der Landwirte, dessen Direktor Herr Dr. Dahn ist, vortrefflich sind. Damit hat die Verbindung zwischen dem Bunde der Landwirte und den Konservativen die parteiamtliche Legitimation erhalten.

Badische Politik.

oc. Kaffatt, 6. Nov. Der Groß-Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Frech, tritt aus Gesundheitsrücksichten am 1. Jan. 1909 in den Ruhestand. Er ist im Jahre 1859 in Baden geboren und studierte Jurisprudenz, machte 1881 das erste Staatsexamen und 1884 das Referendarexamen. Im Jahre 1888 wurde er Amtmann in Heidelberg und 1891 in gleicher Eigenschaft nach Säckingen versetzt. Bald darauf wurde Herr Frech dort Oberamtmann und Amtsvorstand. Im Jahre 1899 kam er als Amtsvorstand an das Bezirksamt Kaffatt. Vor drei Jahren erfolgte seine Ernennung zum Geh. Regierungsrat. Am die Leitung der landwirtschaftlichen Vereine, besonders, soweit die Virenzucht in Frage kam, hat sich Herr Frech sehr verdient gemacht.

Jungliberaler Verein Mannheim.

□ Mannheim, 6. Nov. Die heute abend im „Hohereit“ abgehaltene Mitgliederversammlung des Jungliberalen Vereins Mannheim wurde durch geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden, Professor Dr. D. eröffnet. Die vom Jungliberalen Verein für diesen Winter geplanten Veranstaltungen werden in Gemeinschaft mit dem Nationalliberalen Verein abgehalten werden. Mittwoch den 18. November wird Privatdozent Dr. W. D. H. vom Nationalverein über „Kaiser, Kaugler und Liberalismus“ sprechen; die Versammlung wird im Ballhause stattfinden. In der zweiten Versammlung, für welche der Termin noch bestimmt werden wird, hat Direktor W. H. H. von den Schlußworten des Referat über das Thema: „Der Staat, die Kommune und der Privatmann als Unternehmer“. Nach Erledigung der rein geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Reichsminister V. K. H. ein Referat über den jungliberalen Delegiertentag in Eberfeld. Befragt begrüßt wurde die von dem neuen Parteifreunde geplante Herausgabe einer nationalliberalen Korrespondenz für das Großherzogtum Baden. Professor Dr. D. referierte abdam über die bevorstehenden städtischen Wahlen. Beide Referate fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Sekretar E. H. lud die Versammlung zu der Veranstaltung des antinationalistischen Vereins Mannheim am 20. November ein. Nach einer kurzen Aussprache über die gegenwärtige politische Lage wurde die Versammlung geschlossen.

Konservative Parteipresse.

Gutem Vernehmen der „Süddeutschen Korrespondenz“ nach werden zuzeit Verhandlungen wegen Neugründung einer badischen konservativen Zeitung gepflogen. Es bestand bekanntlich von 1876 bis 1906 in Karlsruhe ein konservatives Tagesblatt, „Die badische Post“ (früher „Bad. Landpost“). Im Jahre 1906 wurde ihr Druck der Buchdruckerei Fiedelitz entzogen und nach Stuttgart verlegt, wo sie denn auch bald mit der dortigen konservativen „Deutschen Reichspost“ verschmolzen wurde. Es blieb nur eine Redaktionsstelle für den badischen Teil in Karlsruhe, dem sich neuerdings eine solche in Heidelberg zur Seite stellte, wofür der Karlsruher Redaktion jetzt gänzlich

kraft alle Hoffnungen seiner Erben enttäuscht, ist bereits mit dem Bauernfeld-Preise gekrönt worden.

Das jüdische Theater von Paris. Aus Paris wird und berichtet: Nur wenige Einheimische der französischen Metropole wissen, daß Paris gleich Newyork u. London sein eigenes jüdisches Theater besitzt, in dem meist englische oder amerikanische jüdische Schauspieler in einem buntschillernden Repertoire den in Paris weilenden Stammesgenossen ihre Kunst zeigen. Das Theater liegt in der Rue St. Denis, in dem Saale, wo ehemals das Ubertheater seine Vorstellungen gab und hier versammeln sich zu jeder Vorstellung in dichten Scharen die russischen, polnischen, galizischen und russischen Juden, die in Paris leben oder auf der Durchreise längere Zeit sich aufhalten. Es sind dies eben Stücke wie die in den Newyorker und Londoner jüdischen Theatern bekannten, die in Paris aufgeführt werden, teils rein jüdische Stücke, teils Uebersetzungen von Meisterwerken in die jüdische Sprache. So wird „König Lear“ gegeben, daneben auch Werke, die ihre Motive der heiligen Schrift entlehnen, wie „Die Parien Davids“, oder andere, die im weiteren Sinne an religiöse Vorstellungen sich anschließen. Hiemalen kommt auch die Gegenwart zum Worte; es wurde in Paris vor kurzem ein modernes Stück gegeben, in dem Dreyfus als Held auftrat und allerlei bekannte Persönlichkeiten aus den Tagen des Prozesses wie Picquart und andere aufstapelten. Die Theaterzettel sind hebräisch gedruckt, in den Pausen wandeln geschäftstüchtige Händlert durch die Zuschauerreihen, aber während der Vorstellungen haften alle Mäuler an der Bühne und man fühlt, daß dieses Publikum mit starker Leidenschaftlichkeit die Weisheiten des Stückes mitlerlebt und verarbeitet.

Eine literarische Feier. Aus Brüssel wird uns geschrieben. In Brüssel werden Vorbereitungen zur Veranstaltung einer großen literarischen Feier, einer doppelten Dichterversammlung getroffen. Es handelt sich dabei um den Nobelpreis für Literatur, der den beiden bekannten belgischen Schriftstellern Emil Verhaeren und Maurice Maeterlinck ausgeschrieben werden soll. In Brüssel findet zu diesem Zwecke am 17. November eine Festfeier mit darauffolgendem Bankett

wurde. Ein Hochorgan „Der Bürger- und Bauernfreund“ hebelte 1906 auch mit nach Stuttgart über, kam aber vor Jahresfrist von dort wieder nach Karlsruhe zurück, wo es dann in der Buchdruckerei Reiff gedruckt wurde. Seit 1. Oktober hat auch dieses infolge Kündigung des Druckers sein Erscheinen eingestellt. Die Buchdruckerei Fiedelitz, ursprünglich eine Parteigründung, wurde im vorigen Jahre mit neuem Kapital ausgestattet. Vermutlich soll sie jetzt wieder als Verlag für die druckfertige konservativere Zeitung in Tätigkeit treten. Ob beide zusammen sich jetzt besser halten können als früher, wird denn die Zukunft lehren.

Aus Stadt und Land.

□ Mannheim, 7. November 1908.

Sein 25jähriges Arbeiterjubiläum feierte am Mittwoch der bei der Firma Kühne u. Kulow beschäftigte Sattlermeister Johann Danneberger. Dem Jubilare wurde aus diesem Anlasse von Seiten der Firma ein namhafter Gedächtnisbrief, auch seinen Kollegen und Mitarbeitern diese Gelegenheit nicht vorbegehen, ohne ihn durch Geschenke zu ehren.

Eine schöne Erinnerungsgabe an die unschuldig des Befehls des Großherzogspaares in Mannheim verhaftete Guldigung der Schuljugend ist soeben im Druck erschienen. Sie enthält in hübscher Ausstattung außer dem Programm den gesamten verbindenden Text, sowie eine Illustration, die Schulgruppe, nach der wohlgeleiteten Aufnahme des Photographen E. Mannheimer. Das Geschenke ist im Bureau des Verkehrsvereins (Saulhaus Bogen Nr. 57) zum Preise von 30 Pfg. erhältlich. Der Erlös wird einer Pflanz-Sozialkassenanstalt angeführt werden.

Angelobung. Der Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste zu Frankfurt a. M. listete den langjährigen Mitarbeiter des Photographen E. P. auf folgende Medaillen: Herr Johann Wied für 12jährige Tätigkeit die silberne, Herrn G. Schmid für 10jährige Tätigkeit die bronzene Medaille.

Mannheimer Illustrierte Zeitung. Welch großer Beliebtheit sich die „Mannheimer Illustrierte Zeitung“ seit ihrem kurzen Erscheinen beim Publikum erfreut, beweisen die in den letzten Tagen in großer Zahl eingegangenen Bestellungen. Im Hinblick auf die stets tägliche Zunahme haben wir Nummer 5 in wesentlich höherer Auflage erscheinen lassen, um möglichst allen Bestellern diese Wochen-Chronik zustellen zu können. Ueber alle Erwartungen groß war jedoch die Zunahme der Neuanmeldungen in den letzten Tagen, so daß wir heute leider nicht allen Bestellern mit Nummer 5 ausantworten können; auch die früher erschienenen Nummern sind infolge der vielen Nachlieferungen total vergriffen. Wir werden deshalb an alle unserer verehrl. Besteller die Zustellung erst von Nr. 6 ab regelmäßig vornehmen können; auswärtige Besteller, welchen die Wochen-Chronik nicht durch unsere Agenturen übermietet werden kann, wollen dieselbe bei den Posteinrichtungen des betr. Ortes abholen. Den ersten Admiral der deutschen Luftschiffahrt, den Prinzen Heinrich, bringt die heute erscheinende Nummer der „Mannh. Illustrierten Zeitung“, wie er mit Graf Zeppelin seine mehrstündige Luftreise beginnt. Die Kinder des Kronprinzenpaares sieht man auf einem anderen Bilde in ihrem gemüthlichen Heim. Mit seinem Luftschiff ist auch Buffalo Bill, der durch seine zahlreichen Abenteuer bekannte amerikanische Rundschiffahrer zu sehen; bekanntlich unternahm er neuerdings Aufstiegsversuche auf dem Berge von Alerthot, zunächst allerdings mit negativem Erfolge. Die Titelseite der Nummer schmückt eine Originalzeichnung des neuen Riesenschiffes „George Washington“ von dem bekannten Marinemaler Professor Willy Stamer. Eine Reihe weiterer aktueller Bilder, wie von dem Eisenbahnunglück bei Hochsoll, von dem Zeppelinbenzin bei Echterdingen, von dem Nordprozess Wiegler in Leipzig, vervollständigen den illustrierten Teil der Nummer. Besonders Interesse aber bietet neben einer lustigen Skizze „Die Locomotiv“ ein reich illustrierter Artikel von Carl Hagenbeck, in dem der Begründer und Inhaber des weltberühmten Tierparks aus seinen Erinnerungen und Abenteuern plaudert und vom Einfangen wilder Tiere interessante Einzelheiten erzählt. Eine Skizze des bekannten französischen Revoluten Paul Giffroy „Der Vagabund“ vervollständigt den Inhalt der

Jählung der leerstehenden Wohnungen. Vom 9. bis 14. November wird zufolge Stadtratsbeschlusses in Mannheim einseitlich die Bureaus wiederum eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorgenommen, welche bestimmt ist, äuffermäßige

kraft alle Hoffnungen seiner Erben enttäuscht, ist bereits mit dem Bauernfeld-Preise gekrönt worden. Das jüdische Theater von Paris. Aus Paris wird und berichtet: Nur wenige Einheimische der französischen Metropole wissen, daß Paris gleich Newyork u. London sein eigenes jüdisches Theater besitzt, in dem meist englische oder amerikanische jüdische Schauspieler in einem buntschillernden Repertoire den in Paris weilenden Stammesgenossen ihre Kunst zeigen. Das Theater liegt in der Rue St. Denis, in dem Saale, wo ehemals das Ubertheater seine Vorstellungen gab und hier versammeln sich zu jeder Vorstellung in dichten Scharen die russischen, polnischen, galizischen und russischen Juden, die in Paris leben oder auf der Durchreise längere Zeit sich aufhalten. Es sind dies eben Stücke wie die in den Newyorker und Londoner jüdischen Theatern bekannten, die in Paris aufgeführt werden, teils rein jüdische Stücke, teils Uebersetzungen von Meisterwerken in die jüdische Sprache. So wird „König Lear“ gegeben, daneben auch Werke, die ihre Motive der heiligen Schrift entlehnen, wie „Die Parien Davids“, oder andere, die im weiteren Sinne an religiöse Vorstellungen sich anschließen. Hiemalen kommt auch die Gegenwart zum Worte; es wurde in Paris vor kurzem ein modernes Stück gegeben, in dem Dreyfus als Held auftrat und allerlei bekannte Persönlichkeiten aus den Tagen des Prozesses wie Picquart und andere aufstapelten. Die Theaterzettel sind hebräisch gedruckt, in den Pausen wandeln geschäftstüchtige Händlert durch die Zuschauerreihen, aber während der Vorstellungen haften alle Mäuler an der Bühne und man fühlt, daß dieses Publikum mit starker Leidenschaftlichkeit die Weisheiten des Stückes mitlerlebt und verarbeitet.

Die Operation des Gehirns. Aus Newyork wird berichtet: Dem Felts des Hermann Medical College in Philadelphia, Dr. Northrop, ist es gelungen, durch eine Gehirn-Operation einen Gehirnerkrankten zu heilen. Es handelt sich um einen einst angehenden Bürger, der im Jahre 1891 durch einen herabfallenden Balken am Kopfe verletzt wurde und von diesem Tage an die typischen Degenerationsmerkmale des Verbrechens zeigt. Er begann zu trinken, er Pahl und wurde schließlich wegen eines Diebstahls von 16000 Mark verurteilt. Im Januar 1907 nahm Dr. Northrop mit ihm eine Gehirnoperation vor. Er fand, daß die harte Gehirnhaute mit der Schädelschale verwachsen war; die Membranen waren zu einer festen Masse zusammengeschmolzen. Nach der Operation waren die verbrüchlichen Reizungen des Operierten verschwunden. Er ist heute Abstinenzler, hat seine alte Stellung wieder angetreten und durch tüchtige Leistungen auf dem Gebiete der Industrie sogar Auszeichnungen erworben.

Kochweise über die derzeitige Lage des Wohnungsmarktes in unserer Stadt zu verhoffen. Mit der Zahlung beauftragt sind städtische Bedienstete und es ist zu hoffen, daß denselben bei der ganz geringfügigen, den Hauseigentümern durch die wenigen verlassenen Angaben erscheinenden Minderhaltung des Zinsfußes, ebenso wie in den Vorjahren, nach Möglichkeit erleichtert werde.

4° Kälte nach Reamur zeigte heute morgen das Thermometer an. Angesichts dieser Temperatur wäre es sehr angebracht, wenn den Wagenführern der Straßenbahn die Winterkleidung, Mantel und Schuhe, ausgehändigt würde, denn 4 Grad ist denn doch eine Temperatur, bei der namentlich für die die kaltenlinie befahrenden Wagenführer die wärmenden Hüllen sehr notwendig werden.

Driftgruppe Mannheim der deutschen Friedensgesellschaft. Auf den heute Samstag abend 10 Uhr im Restaurationsaal des Hofensartens stattfindenden Vertragsabend dieser Gesellschaft, welcher u. a. einen Vortrag des Herrn Oberlehrer A. P. aus Heidelberg über den internationalen Austausch von Kindern und jungen Leuten bringt, sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Der Eintritt ist für Jedermann frei, namentlich sind auch Damen willkommen.

Breitengasse-Gemeinde. Sonntag, den 8. November, vor-mittags 10 Uhr findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedr. Ludwigstr. 8, Eingang Tullstraße, ein Vortrag des Herrn Prediger Bloch aus Offenbach statt über das Thema: „Der Stillenleider“. Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freunlichst eingeladen.

Die Art- und Redigalkasse Mannheim veranstaltet morgen Sonntag im Saale zum „Grünen Haus“ ein Familienfest, zu dem der Halbbor des Männergesangsvereins „Frohmann“, sowie die Musikkapelle Dösch ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Programm enthält Musik-, Gesangs- und humoristische Vorträge und neben sonstigen Veranstaltungen auch eine Gedenkerlesung und Preisverteilung, wozu ein zahlreicher Besuch zu wünschen wäre.

Biologische Tiergruppen im Zeughausaal. Wie dem gebräunlichen Stadtratbericht zu entnehmen ist, hat die von Herrn Geheimrat Reich der Stadtgemeinde Mannheim gestiftete Sammlung biologischer Gruppen nunmehr im Zeughausaal Aufstellung gefunden. Durch bereitwilliges Entgegenkommen des Kaisers, Herrn Professor Dr. Zettler, waren die Gruppen bisher in den Sälen des Großherzoglichen Naturalienkabinetts untergebracht. In dem Maße, wie sich die Sammlung durch den Ankauf neuer Biologien vergrößerte, wurden die Räume des Großherzoglichen Museums mehr und mehr eingezogen, so daß die Frage nach Beschaffung eines geeigneten Aufstellungsortes nicht mehr zu umgehen war. Den vorläufigen Beschlüssen des Herrn Stadtrat D. Engel ist es zu verdanken, daß sich der Gewerbeverein bereit erklärte, den größten Teil der Gewerbestätte für die biologischen Gruppen frei zu machen. Außer den früheren 82 Gruppen sind im Zeughausaal eine Anzahl aus der Umgebung stammende fossile Knochen, einige Reiser und Eier angeheftet und ebenso eine Sammlung fle: erlegter Vögel, unter denen besonders die prachtvollen nordischen Enten und die Läger hervorzuheben sind, die sich Winters auf unserem Rhein bei Mannheim einzufinden pflegen. In neuen Gruppen können bis jetzt montiert werden das hübsche angelegte Nest eines Stodjinks aus dem Riesloch, die Arbeit eines Schwarzjacks aus dem Neckarauer Wald und der durch seine Verhältnisse besonders wirkungsvolle Nischenkorb mit Jungen aus dem Reiser Wald bei Schwelbigen. Einziges Nest, das mühsam dem Wipfel der Eiche entnommen wurde, auf der das Nest ursprünglich sich befand, zeigt aus einer Ecke des Saales und trägt von neuem wieder den mächtigen Horst mit 8 fast klugen Jungen, denen die Mutter heute zutrifft. Die Sammlung der Sammlung, zu deren Erweiterung Herr Geheimrat Reich auch fernerein reichliche Mittel bereitstellt, übernimmt der Verein für Naturkunde, durch dessen Mitglieder, die Herren Professor Mayer und Dr. Rimmermann, das Material der Gruppen im Verlauf der letzten fünf Jahre in Mannheims Umgebung gesammelt wurde. Durch naturgetreue Wieder-gabe von Szenen unseres heimischen Tierlebens sollen die Gruppen ein Mittel sein, Eins und Verständnis für unsere heimatische Natur einzuweihen zu beladen und nachhaltig zu fördern. Die naturgeschichtliche Sammlung in der Gewerbestätte (Zeughausaal) ist den Winter über an Sonntagen von 11—1 und 2—4 Uhr und Mitt-wochs von 2—4 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet. Außerdem haben Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrer an allen Werktagen mit Ausnahme von Samstag freien Zutritt morgens von 10—12 Uhr und mittags von 2—4 Uhr; besondere Anmeldung ist für Schullehrer nicht notwendig.

Boetige-Konzert im Hofensart. Morgen Sonntag abend spielt die Karlsruher Leibregimentkapelle unter Meister Vogt's Leitung im Nibelungenaal. Das 4 Abteilungen umfassende Programm — Opern- und Operettenabend — enthält in abwechslungsreicher Folge die besten Opern- und Operettenkompositionen und wird teils mit Militär-, teils mit Orchestermusik ausgeführt.

Kolossentheater. Sonntag, den 8. Nov., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gelangt zum erstmalig dem Sensations-Spiel „Griffin Egg“ zur Aufführung.

Saalbau-Theater. Morgen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen kommt das gesamte November-Programm zur Aufführung, u. a. die Todesfahrt im steilen Korb.

Ames Operetten-Theater (Kroll). In der heutigen Aufführung von „Walpurgisnacht“ wird Frau Eugenie Wilms vom Stadttheater in Wiesbaden i. U. M. Marie der „Frang“ singen.

Protest gegen das Schourgerichtsurteil im Landfriedensprozess. Die freie Vereinigung deutscher Schriftsteller (Anarcho-social) beruft auf morgen Sonntag in die Zentralsäle eine Versammlung ein zur Stellungnahme gegen das Schourgerichtsurteil in dem Landfriedensprozess gegen Griesemer und Genossen. Referent ist A. Rettendach aus Wiesbaden.

Aus dem Großherzogtum.

Heidesheim, 4. Nov. Die hiesige Weingrop-handlung Bernion, was Gebäulichkeiten, Gärten etc. anbelangt, wird auf heute nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Rathaus einer freiwilligen Versteigerung (Frankfurt) ausgesetzt und werden, wie man hört, für das gesamte Anwesen nahe 60000 M. geboten. Ein Zuschlag wird wahrscheinlich vorerst nicht erfolgen, da das Steigerungsgeld dem realen Wert nicht entspricht. Das Anwesen ist neu, sehr geräumig und komfortabel eingerichtet, sowohl was Villa und auch Wein Keller anbelangt. Einem tüchtigen strebsamen Winne mit Vorwissen wäre jedenfalls Gelegenheit für ein gutes Fortkommen geboten.

Wirklichendach (am Weisheim), 4. Nov. Bei der gestern nachmittags um 5 Uhr im Rathhousaal dahier unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Schollenberger stattgefundenen Bürgerauschussung wurde bei Punkt 1 der Tagesordnung: Genehmigung des Bauantrages für die Genehmigung der Bauanträge für den Hierorts zu erstellenden Schulhausneubau im Gesamtbetrag von 272000 Mark die Zustimmung erteilt. Die Mittel sind, soweit erforderlich, durch Anleihen zu bestreiten bzw. anzubringen. Der 2. Punkt betraf Erwerbwohnen gemäß Catalog Nr. 2, 3 der Gemeindeordnung. Gewählt wurden die Herren Theodor Beyerling und Peter Rath von Wilschmiedelbach.

Laudenbach, 5. Nov. Gestern nachmittags 3 Uhr hat sich der ledige 25 Jahre alte, hier wohnhafte Johannes Schüller, Bahnarbeiter oberhalb des Dorfes Iotzgesessen, Schüller hat sich den Schuh direkt ins Herz versetzt. Schüller hatte am vergangenen Sonntag auf der Straße gegen Hemshold mit noch mehreren Burtschen Streit wobei der 18 Jahre alte Schreiner Hans Pink mehrere harte Schläge auf den Kopf erhalten hatte, und infolgedessen jetzt schwer darniederliegt. Als Täter wurde Dienstagabend der etwa 23 Jahre alte Jakob Windisch von hier verhaftet. Windisch gab jedoch an, daß er unschuldig sei und gab Schüller als Täter an. Schüller hat jetzt aus Furcht vor Strafe diesen Schritt gewagt. Der Selbstmörder hinterließ ein Schreiben, daß er ebenfalls unschuldig sei, tröstete seine Mutter und Geschwister und bat, daß für ihn eine Beichenpredigt gehalten werde. Schüller war sonst ein sehr beliebter, fleißiger, junger Mann und kann es niemand begreifen, daß er solchen Schritt gewagt hat.

Vom Tauberggrund, 5. Nov. Die Jäger lagen hier auf über schlechte Jagdergebnisse. Eine große Treibjagd in der Gemarkung Rosenberg, die im Vorjahr ungefähr 80 Hasen und Neze ergab, brachte dies Jahr nur sehr wenig Hasen und gar keine Neze. Auch anderwärts lagen die Jagdpächter sehr. Man glaubt, daß dort das Wild durch die Patzgebirgsmanöver vertrieben wurde. Die Händler können durch den Ausfall ihrer Bejagungen kaum noch nachkommen u. zahlen bereits 4 Mark pro Hasen auf dem Platz und 80 Pfennig pro Pfund Neze.

Weißenbach, 4. Nov. Am Montag stürzte der in Kirchheim bei Karlsruhe geborene ledige Bierführer Franz Seicht bei der Schledtau von seinem Wagen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Kopf und führten den sofortigen Tod herbei.

Baden, 5. Nov. Wie verlautet, trifft Kaiser Wilhelm am 15. November zum Besuch seiner Tante, der Großherzogin-Witwe Luise, hier ein und wird nach mehrwöchiger Aufenthalt die Reise nach Berlin fortsetzen. Das Großherzoginpaar, das sich gegenwärtig in Badenweiler aufhält, wird an demselben Tage zur Begrüßung des Kaisers hierher kommen.

oa. Mühlheim, 3. Nov. Der Witwe Sauter wurden 1000 M. bar und 3800 M. in Wertpapieren gestiftet.

oa. Freiburg, 4. Nov. Die Strafkammer verurteilte den 36 Jahre alten Versicherungsinспектор Wilhelm Gemmer von Kassel wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

B. Donauzungen, 4. Nov. Unsere Stadt legt Friedrich an zum Empfang des Kaisers; der Auszug vom Hofpensionär des Hofhofs auf die Straße ist mit hohen Lärmen geschmückt. — Aus guter Quelle erfahre ich, daß der Aufenthalt des Kaisers während der R. u. und Erholung gewidmet sein soll; nur an drei Tagen sollen Fruchthofen stattfinden. — Ob Napoleon kommt, das ist die große Frage, hinter der selbst der Kaiserbesuch zurücktreten muß. Man ist überzeugt, der halbe Schwarzwald käme nach hier — deshalb ist es besser, man weiß es nicht, obgleich den tieferen Schwarzwaldbewohnern der Genus, 2 1/2 zu bewahren, von Bergen zu können wäre. Als Gelände für eine Landung können in Frage die Weiber-Biesen (4 Quadrat-Kilometer groß) und der Bohrener Weid (etwa 10 Quadrat-Kilometer groß).

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 6. Nov. Dompfarr Rittler Phil. v. Pfeiffer, der vorgestern einen Schlaganfall erlitt, ist heute früh gestorben. Der Verstorbenen war geboren in Rheingabern am 19. Januar 1830, besuchte die hiesige Studien-Anstalt und widmete sich dem geistlichen Studium; er wurde dann am 20. August 1852 zum Priester geweiht und kam als Kaplan nach Speyer. Am 11. Dezember 1855 kam er als Subregens an das hiesige Konvik und wurde am 12. September 1859 zum Pfarrer in Dahn ernannt. Am 12. März 1863 erhielt er die Pfarrei Reinsbühl und am 1. Juli 1868 die Pfarrei Dirmstein. Unter 31. Juli 1887 zum Domdekan hier ernannt, erfolgte unterm 27. April 1896 seine Ernennung zum Dompfarrer. Er war ein alleinig hochgeachteter toleranter Geistlicher, dessen Wirksamkeit alleits Anerkennung fand.

Darmstadt, 5. Nov. Entgleist ist gestern früh um 5 Uhr der erste von Gr.-Zimmern v. D. kommende Zug der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft vor der Einfahrt in Röhndorf anseheinend durch schlechte Weichenstellung. Der Packwagen wurde herausgeschleudert, worauf der Zug alsbald zum Stillstand kam. Nach ca. einstündiger Verpätung konnte die Fahrt nach Darmstadt fortgesetzt werden.

Gerichtszeitung.

Die Buchener Rindensführungs-Affäre vor der Wobbacher Strafkammer.

(Eigener Bericht des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.)

Aus der Urteilsbegründung.

Die, wie bereits mitgeteilt, eine Stunde dauerte und mit derselben Gründlichkeit gegeben wurde, mit der auch die Verhandlungen geführt wurden, ist noch folgendes hervorzuheben: Daß Frau Striehl einen Stoß vor die Brust versetzte, daß sie im Falle den Ofen umriß, konnte nicht erwiesen werden. Es blieb die Möglichkeit offen, daß Kupferschmid oder Schupp es gewesen sind. Die Körperverletzung, nach der Anklage begangen durch Raier zum Nachteil von Frau Striehl, mußte deshalb auscheiden. Im übrigen wurden die Tatsachen der Anklage bewiesen. Das Gericht hat nur in Abweichung von der Anklage statt der selbständigen Handlungen des Hausfriedensbruchs, der Entführung, Körperverletzung und Bedrohung jeweils eine fortgesetzte Handlung angenommen, für Frau Fertig Entführung und Hausfriedensbruch, für Raier Entführung, Hausfriedensbruch und Bedrohung, für Kupferschmid Entführung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung, für Schupp nur Hausfriedensbruch.

Die Verteidigung der Angeklagten ging dahin, daß sie geglaubt hätten, sie seien zu den vorgenommenen Handlungen berechtigt. Demgegenüber ist festzustellen, daß soviel zweifellos ist, daß die einseitige Verfügung, nach der der Angeklagten Frau Fertig die beiden Kinder während des schwebenden Ehe-Scheidungsverfahrens zugesprochen wurden, durch die Reichsgerichtsentcheidung ohne weiteres außer Kraft gesetzt wurde. In der Frage, welche im Laufe der Verhandlung eingehend seitens der Verteidigung erörtert wurde, welche Bedeutung der § 1638 bezugl. der Rechte des Vaters hat, ob der Vater einfach das Kind

an sich nehmen konnte, ob er dazu eine Entscheidung des Vormundschaftsgerichtes brauchte, brauchte das Gericht eine bestimmte Stellung nicht einzunehmen. Sicher erschien es dem Gericht, daß die Anwendung der Grundzüge über Besitz und Besitzbruch auf das Kind nicht in Frage kommt. Ein Kind kann nicht ohne weiteres einer Sache gleichgestellt werden. Das Gericht brauchte auch nicht zu entscheiden, ob die Art, wie Prof. Fertig das Kind aus der Schule wegnahm, ein erlaubter Akt, ob es insbesondere ein erlaubter Akt der Selbsthilfe war, oder ob er eine verbotene Eigenmacht darstellte, ob insbesondere ein Recht der Frau verlegt wurde, denn es stand außer Zweifel, daß der Zustand, der durch die Wegnahme des Knaben geschaffen wurde, kein rechtswidriger war. Das Gericht war andererseits auch außer Zweifel darüber, daß die Art, wie Prof. Fertig das Kind weggenommen hatte, eine gewaltsame und die Interessen und Empfindungen der Frau auf das schwerste verletzende gewesen ist. Das Gericht konnte weiter keinen Zweifel darüber haben, daß bei der wiederholten Mitteilung zahlreicher autoritativer Persönlichkeiten der Rechtszustand Frau Fertig klar geworden ist. Sie hat also gewußt, daß es eine strafbare Handlung war, wenn sie das Kind aus der Gewalt des Vaters wegnahm. Es müßte ihr zum mindesten auf der Reise nach Mannheim klar werden, daß es mit der Entführung Ernst werden würde. Die Angeklagte war nach der ganzen Lage des Falles als Mittäterin zu verurteilen. Man hat dabei selbstverständlich die Umstände, die zu ihren Gunsten sprechen, berücksichtigen müssen. Es ist zweifellos, daß die Angeklagte zwar zurechnungsfähig, aber doch in einem Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit war, der durch die vorhergegangenen Erlebnisse sehr wohl entstanden ist. Man hat weiter angenommen, daß die ganze Sache der Frau äußerst überraschend gekommen ist, so daß sie, trotzdem ihre Mutter schon lange die Frage der Entführung erwogen hatte, nicht lange Zeit hatte, sich reiflich zu überlegen. Man hat endlich erwogen, daß ihre Mutterliebe durch das Verhalten ihres früheren Gatten im Ehevertragsverhältnis und durch die Vorgänge, durch welche er sich in den Besitz des Knaben setzte, auf das äußerste gereizt und erregt war und daß sie dadurch in dem Moment, als endlich der Knabe gefunden wurde, in eine hochgradige Erregung verfiel war, daß sie also aus dem tiefsten Gefühl leidenschaftlicher Mutterliebe heraus gehandelt hat. Man hat deshalb gegen die Angeklagte trotz der außerordentlichen Schwere des Rechtsbruchs, der in der Vorgängen selbst liegt, auf eine höhere Strafe als 4 Wochen nicht erkannt.

Was die anderen Angeklagten anbetrifft, so ist zu bemerken, daß Raier über die Rechtslage orientiert war. Daß Raier ein böses Gewissen hatte, geht daraus hervor, daß er zu seinen Beamten gesagt hat, sie sollten das Kind nicht anrühren. Auch bezüglich dieses Angeklagten liegt Mittäterlichkeit vor. Der Angeklagte hat die Tat als seine eigene gewollt. Auch die Bedrohung wurde als erwiesen angenommen. Das Zeugnis des Zeugen Pfaff erschien durchaus glaubhaft. Im Gegensatz zur Angeklagten Fertig stehen ihm recht wenig Milderungsgründe zur Seite. Bei Raier tritt an die Stelle des Motivs der Mutterliebe dasjenige des Geschäftswinteresses. Er hat aus Egoismus gehandelt. Für die schwere Strafbarkeit kam weiter in Betracht, daß er ein Gewerbe betreibt, gegen das an sich nichts zu sagen ist, das aber immerhin außerordentlich gefährlich ist. Das gilt auch von dem romantischen Raubzug nach Baden und von der ganzen Art seiner Ausführung. Raier hat in dieser Sache mit einer außerordentlichen Frivolität gehandelt. Man hat deshalb 7 Monate Gefängnis als angemessen erachtet.

Was den Angeklagten Kupferschmid anbelangt, so hat das Gericht ebenfalls nicht glauben können, daß er geglaubt habe, Frau Fertig dürfe das Kind gewaltsam wegnehmen, Kupferschmid war sozusagen „Reservist“ des Instituts in dieser ganzen Sache. Er war über die Sache von Anfang an genau orientiert. Die Aufforderung Raier's an Kupferschmid, bei der Genbarmerie Anzeige zu erstatten, wurde als Binde angefallen. Entführung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung wurden als erwiesen angenommen. Auf 4 Monate Gefängnis wurde erkannt, weil keine Strafbarkeit eine erheblich geringere war. Andererseits aber war seine Beteiligung bei der Entführung eine besonders große.

Beim Angeklagten Schupp wurde strafmildernd in Betracht gezogen, daß seine Strafbarkeit eine erheblich geringere war. Erschwerend kam in Betracht, daß der Hausfriedensbruch, den Schupp beging, ein schwerer war.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß Schupp, obwohl der Haftbefehl aufgehoben wurde, nicht in Freiheit gesetzt werden konnte, weil namentlich ein Haftbefehl des Mannheimer Untersuchungsrichters in Kraft trat. Es handelt sich in diesem Falle um ein gegenwärtig noch schwebendes Verfahren gegen mehrere Mannheimer Führungsoffiziere, die mit den Angeklagten verkehrt haben. Aus diesem Grunde wurden auch Raier und Kupferschmid in Haft behalten. Verteidiger Dr. Oelenberg wird bezüglich darauf hin, daß Kollisionsgefahr nun nicht mehr vorliege und daß man doch die Entlassung nicht von der Einlegung oder Nichteinlegung der Revision abhängig machen könne. Wie wir hören, werden sämtliche Angeklagten Revision beim Reichsgericht einlegen.

Wir möchten die Berichterstattung über den Fall nicht abschließen, ohne des außerordentlichen Entgegenkommens der Wobbacher Strafkammer der Presse gegenüber zu gedenken. Man hatte nicht nur in nächster Nähe des Richtertisches drei große Tische aufgestellt, so daß für die anwesenden Berichtersteller mehr als genügend Platz vorhanden war, sondern war auch im Verlaufe der Verhandlung sehr zuvorkommend. So durfte die Presse ohne weiteres im Saal verbleiben, als bei der Vernehmung der Angeklagten Fertig die Deffinitivität vorübergehend ausgeschlossen wurde. Warum wir das so ausdrücklich hervorheben, bedarf keiner eingehenden Erläuterung. Steht es doch in nur zu auffallendem Gegensatz zu der Würdigung, die man den Aufgaben und Verpflichtungen der Presse manchemal in Mannheim zuteil werden läßt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sandau, 7. Nov. Der seit 14 Tagen vermiste Lehrer Jörn aus Kerzenheim wurde heute im Gleisweiler Walde erhängt aufgefunden. Das Motiv scheint geistige Störung zu sein.

Algier, 7. Nov. Einem Maschinist eines Torpedobootes wurde in einem Gasthause ein geheimes Schriftstück mit Zeichnungen der neuen Torpedos gestohlen, welche von den Marinebehörden einem Schiffsleutnant anvertraut und von dem Maschinisten entliehen worden war. Die Sicherheitsbehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der Kronprinz beim Grafen Zepelin.

Freiburg, 7. Nov. Der deutsche Kronprinz ist heute vormittags 5 Uhr 28 Min. von Lindeau hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Graf Zepelin begrüßt. Sodann ruhte der Kronprinz in seinem Salonwagen, der auf ein festes Gefelle gezogen wurde. Kurz nach 8 1/2 Uhr verließ der Kronprinz mit

seinem aus 3 Herren bestehenden Gefolge den Salonwagen und begab sich, um Publikum Lebhait begrüßt, nach dem „Deutschen Haus“, wo er zu dieser Zeit nach erwartet wurde. Im „Deutschen Haus“ hat er dann Wohnung genommen.

Das Weiter ist in den frühen Vormittagsstunden rauch und windig. Man erwartet aber bestimmt den Auftrieb.

Reichstagsbergsahl in Siegen-Wittgenstein.

Berlin, 6. Nov. Die christlichsoziale Partei hat für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf an Stelle des Abg. Sticker den Dr. Mumm zum Reichstagskandidaten aufgestellt. Auf nationalliberaler Seite kandidiert Herrgrot Vogel. Man nimmt in den Kreisen der Christlichsozialen an, daß der christlichsoziale Kandidat wieder im ersten Wahlgange den Wahlkreis erobern werde.

Die Adresse an den Kaiser.

Berlin, 7. Nov. Der Vorschlag, eine Adresse an den Kaiser zu richten, ist, wie jetzt bekannt wird, in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten ernstlich erwogen worden. Die Nationalliberalen waren schon, wie man der „Köln. Volksztg.“ mitteilt, für den Plan gewonnen worden, hatten jedoch den Vorbehalt gemacht, daß auch die Konservativen der Adresse zustimmen würden. Die Freikonserwativen, an die man hierzu zuerst herantrat, haben aber einen ablehnenden Bescheid erteilt, weil die Deutschkonserwativen nicht für die Adresse zu gewinnen waren. — Das Berliner Tageblatt schreibt heute:

Es läßt sich aus der Verfassung und Wahrung der Volkrechte noch manches herausheben, was heute geistlich ignoriert wird. Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß der Reichstag berechtigt ist, eine Adresse an den Kaiser zu richten und ihm darin in aller Klarheit die Forderungen des Volkes und seiner Vertretung auseinanderzusetzen. Da der Kaiser sich sehr häufig der Form der Thronrede bedient, um zum Reichstage zu sprechen, so ist es nur billig, daß der Reichstag eine entsprechende Antwort gibt, um die verfassungsrechtliche Parität herzustellen. Im gegenwärtigen Augenblick würde jedenfalls eine solche Adresse an den Kaiser oder genauer an das „Präsidium“ am schnellsten zum Ziele führen. Hier läßt sich ausführlich darlegen, weshalb der Reichstag das persönliche Eingreifen des Kaisers in die inneren und auswärtigen Angelegenheiten für schädlich hält, auf die peinlichen Wirkungen des letzten Kaiserinterviews hinweisen, sowie dem Kaiser nahelegen, künftig seine politischen Aeußerungen von einer vorhergehenden Verständigung mit dem Reichskanzler abhängig zu machen. Wenn man auch nicht wissen kann, wie eine solche Adresse ausfallen wird, so hat sie doch unter allen Umständen als Dokument eines selbständigen Willens des Reichstages ihre Bedeutung. Sie würde vor allem, wozumal nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden kann, auf das Ausland beruhigend wirken.

Der Zwischenfall von Casablanca.

Paris, 7. Nov. Die überwiegende Mehrheit der Presse ist überzeugt, daß eine glückliche Lösung der Angelegenheit von Casablanca gesichert sei. Mehrere Blätter geben heute zu, daß die Auffassung, die deutsche Regierung habe erst infolge des Daily-Telegraph-Zwischenfalles stärkere Forderungen erhoben, eine irrtümliche war. Das „Echo de Paris“, welches bisher eine ganz besondere Sprache gegenüber Deutschland geführt hat, gibt eine eingehende Darstellung und schreibt: Aus alledem geht hervor, daß die deutsche Regierung ihre Auffassung bez. der Worte gegenseitigen Bedauerns niemals geändert hat.

Die stärkste Flotte der Welt.

London, 7. Nov. Der Chefsekretär von Irland S. A. Birrell hielt gestern in Brighton eine Rede in der er sagte: England müsse die stärkste Flotte der Welt als Instrument des Friedens haben. Er bedauere, daß man bei dem Flottenprogramm Deutschland in Betracht ziehe. England müsse Schiffe bauen, ganz abgesehen davon, ob ein Deutschland bestehe oder nicht bestehe, wie es die historische Stellung und der ausgedehnte Handel Englands erfordere.

Berliner Brachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 7. Nov. In der Komischen Oper fand gestern die Erstaufführung der Oper „Bellca“ von Melifande von Claude Debussy, die sich an das gleichnamige Drama von Maeterlinck anschließt, eine sehr geseitete Aufnahme.

Der Kaiser in Wien.

Berlin, 7. Nov. Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Wien wird gemeldet: Kaiser Wilhelm fuhr gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Saritsau nach Wien. Der Kaiser und der Erzherzog fuhren über Aspern und Reichsdörle durch die Praterstraße, den Ring und die Maria-Hilf-Straße nach Schönbrunn, überall vom Publikum mit begeisterten Zurufen begrüßt. Der Kaiser verließ Schönbrunn kurz nach 6 Uhr. Abends fand im Schloße eine Festtafel statt, bei der keine Laoste gesprochen wurden. Beide Monarchen blieben nach dem Diner eine halbe Stunde allein beisammen Kaiser Wilhelm unterhielt sich längere Zeit mit dem Minister des Aeußern Freiherrn von Tschrentschal.

Garden über die Lage.

Berlin, 7. Nov. Maximilian Garden hielt gestern einen Vortrag über die politische Lage. Der Saal war dicht gefüllt. Hunderte von Personen konnten keinen Platz mehr finden. Garden erklärte zu Beginn seiner zünftigen Ausführungen, daß für Deutschland eine ernste Stunde gekommen sei und daß es nun an der Zeit sei über öffentliche Dinge in der Deffinitivität zu sprechen ohne Verheimlichung in Ruhe und sachlicher Weise. Redner führte sodann in großen Zügen die Entwicklung unserer politischen Zustände vom Abgang des Fürsten Bismarck bis zum Zwischenfall von Casablanca und Abschiedsgesuch des Fürsten Wilow. Genau wie in seinem geistigen Zukunftsartikel meint er, daß im gegenwärtigen Moment ein Kanzlerwechsel inapporün sei. Garden besprach dann die Stellung des Kaisers zu der Angelegenheit und meinte, daß durch Entsendung einer Deputation zum Monarchen oder im Reichstag selbst einer Wiederholung derartiger Dinge vorgebeugt werden könne. Die Ereignisse der letzten Zeit, schloß Garden, haben bewirkt, daß Frankreich in seiner Presse eine Sprache gegen uns führt, wie seit langem nicht. Gegen diesen Ton müsse mit eisiger Söflichkeit Protest eingelegt werden. Deutschland mit seinen 63 Millionen Einwohnern habe ein Geer, das in der Schlagfertigkeit unerreicht sei und die Deutschen würden sich in materieller und ideeller Weise von niemand beeinträchtigen lassen.

Den Ausführungen des Redners folgte starker Beifall.

Volkswirtschaft.

Babische Kautschuk- und Gummifabrik, Ludwigsbühl. Infolge der sehr starken Ueberzeichnung der zur Sub-

Großverkauf-Vereinigung der Kolonialwarenhandl. in Mannheim, v. G. m. b. H. Die 37 Mitglieder zählende Genossenschaft

Von der Frankfurter Börse. Als heute Samstag gelangen 10 3/4 Millionen neue Aktien der Allgemeinen Elbstädtischen

Hofbrauerei Schaefferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei A. G., Frankfurt a. M. Den Aktionären bringt der Abschluß für 1907/08

Aktienbrauerei Jahn-Böblingen-Sintgart. Der Abschluß für 1907-08 weist bei einem Bierverbrauch von 45 2/3 Hektoliter

Verlängerte Arbeitszeit wegen Abfahmangel. Die Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp u. Co., sowie die Unterkwerke

Beim Rasenwerk Prinz Adalbert Hannover erfolgte gestern Nacht im Schacht ein plötzlicher Wassereintritt, wodurch

Neues vom Dividendenmarkt. Die Plantagen-Gesellschaft „Concepcion“ schlägt für 1907-08 6 Prozent (w. i. S.)

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 6. Novbr. (Schluß-Kurse).

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for various securities like 4% Preussische Anleihe 1869, 4% Spanisch, etc.

New-York, 6. Novbr.

Table with 4 columns: Kurs vom 5. and 6. for various commodities like Gold auf 94 Std., Durchschnittpreis, etc.

Bahiparais, 6. Novbr. Wechsel auf London 10 1/2.

Produkten.

* New-York, 6. Nov. Produktenbörse. Weizen eröffnete in stetiger Haltung, mit Dezember unverändert; dann

Verkäufe für den Export: 83 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 600 000 Bushels.

Table with 4 columns: Kurs vom 5. and 6. for various commodities like Baumwolle, Petroleum, etc.

San Francisco, 6. Novbr.

* New-York, 6. Nov. Kaffee-Märkte auf entmutigende Rohberichter, größere Kauflustigkeiten unter dem Druck

Baumwolle zeigte niedriger ein auf schwächere telegraphische Nachrichten, unter Baissenanipulationen und Liquidationen.

New-York, Freitag, 6. November. Pacific-Küste. Californische und Oregon-Berichtungen.

Table with 4 columns: Diese Woche, Vor. Woche, Tonn. for various commodities like Weizen, Mais, etc.

Wöchentlicher Export von den atlantischen Häfen

Table with 4 columns: Diese Woche, Vorige Woche, Tonn. for various commodities like Großbritannien, Frankreich, etc.

Zusammen 104 77 14 6 120 180

Chicago, 6. Novbr. Nachm. 5 Uhr.

Table with 4 columns: Kurs vom 5. and 6. for various commodities like Weizen, Mais, etc.

* Chicago, 6. Nov. Produktenbörse. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs mit Dezember 1/4 c. höher.

Rais eröffnete auf bessere Wetterberichte in kaum stetiger Haltung, mit Dezember 1/4 c. niedriger, dann Preise noch weiter

Liverpool, 6. Novbr. (Getreide-Schluß).

Table with 4 columns: Heute, Differenz for various commodities like Weizen, Mais, etc.

* Mannheimer Petroleum-Notierungen vom 7. November.

* Köln, 6. Nov. Rüböl in Posten von 5000 kg 69.50 B.

Liverpool, 6. November. (Schluß)

Table with 4 columns: Heute, Differenz for various commodities like Weizen, Mais, etc.

London, The Baltic 6. Novbr. (Tel.) Schluß.

1 Teilladung Süd-Australier K. T. per Jan./Febr. zu 36/6, per 480 lbs für Liverpool.

Eisen und Metalle.

London, 6. Nov (Schluß) Kupfer, fremd, per Kassa 64.63, 3 Monate 65.39, Zinn, fremd, per Kassa 139.10.

Amsterdam, 6. Nov. Banco-Sinn, Tendenz: fest loco 83 1/2, Wechsel 85 1/2.

Table with 4 columns: Heute, Vor Kurs for various commodities like Kupfer Superior, Zinn Straits, etc.

Wasserständenachrichten im Monat November.

Table with 7 columns: Datum, Pegelstation, 2, 3, 4, 5, 6, 7, Bemerkungen for various locations like Bonn, Köln, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometern, Lufttemperatur, etc. for various dates in November.

Höchste Temperatur den 6. November + 6.5°

* Unmögliches Wetter am Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;

Knorr's Erbswurst advertisement with logo and text describing the product and its availability.

Mur Weckerle's Singer-Pastillen advertisement with logo and text describing the product.

Die Bestimmtheit der Milch wird wesentlich erhöht durch Zusatz eines kleinen Quantums Thee-Extrahes.

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Würtplatz



Nur noch einige Tage!

In sämtlichen Abteilungen Neuauslagen zu Serien-Preisen

Damenartikel

- Ein grosser Posten Damengürtel aus Gold-, Seiden- u. Samtstoffen mit eleganten Schliessen, in allen Farben zum Aussehen je **90 Pfg.**
- Ein grosser Posten Damentaschen in verschiedenen Facons Portemonnaies zum Aussehen je **90 Pfg.**
- Damen- u. Kinder-Garnituren aus Ia. Spachtel zum Aussehen je **90 Pfg.**
- 1 Haargarnitur vollständig mit Stein- u. Goldverzierung je **90 Pfg.**
- Korsetts aus gutem Dreil mit Spiralfedern je **90 Pfg.**
- Damen-Uhrketten mit Schieber in Kar. Goldauflege 3 Jahre Garantie für Haltbarkeit und gutes Tragen je **90 Pfg.**
- 1 Regenschirm Damen oder Kinder **90 Pfg.**

Handarbeiten

- 1 Wandschoner mit Hohleum **90 Pfg.**
- 1 Milieux vorwaschbar je **90 Pfg.**
- 1 Bürstentasche fertig gestickt je **90 Pfg.**
- 1 Waschebeutel vorwaschbar je **90 Pfg.**
- 1 Klammer-Schürze gestickt oder vorgestrichelt je **90 Pfg.**
- 1 Kragen- oder Manschettenkasten in Plüsch je **90 Pfg.**
- 1 Waschtischgarnitur vollständig in Leinwand und Spitze je **90 Pfg.**
- 1 Garnitur 1 Tülldecke 2 Schoner je **90 Pfg.**
- 1 Tischläufer ca. 30x150 je **90 Pfg.**

Erfrischungsraum

Torten

- Sahne-Torten
- Croquant-Torten
- Nuss-Torten
- Punsch-Torten
- Schokolade-Torten
- Praline-Torten
- Sand-Torten je **90 Pfg.**

Echt Silber 90

- Fischmesser und Gabeln
- Obstgabeln u. Messer Stück
- Dessertgabeln und Messer

- 800/000 gestempelt
- Konfektgabeln und Messer
- Sardinengabeln
- Orangenschäler
- Zuckerstreuer etc.

Manufakturwaren

- 2 1/2 m oder 3 m Coupons je **90 Pfg.**
- Biber für Blusen u. Kinderkleider
- 3 m Hemdenbiber, gestr.
- 3 1/2 m Bettkattun, schöne Muster
- Handtuchgebild 3-5 m Coupons je **90 Pfg.**

- Reste und Coupons weiss Croisé, Piqué, Handentuch, Biber etc. 2-4 Meter Kup. je **90 Pfg.**
- 1 Kaffeedecke waschbares Muster je **90 Pfg.**
- 1 Tischtuch weiss, gross je **90 Pfg.**

Schlafdecken 90

- 1/2 Dtzd. Handtücher gestickt und gebündelt ca. 40/100 je **1 195**
- Tischtücher einzelne Muster in diversen Grössen regulärer Wert bis 3.50 je **1 Mk.**
- Weisse Betttücher 180/200 1a Hemdentuch je **2 95**

- Jacquard-Schlafdecken Betttücher, 1a. Halbleinen mit Hohleum, ca. 180/210 je **2 95**
- 1 Dtzd. Küchentücher mit Inschrift je **2 95**

Konfektion

- 1 Baumwollene Flanel-Bluse in allen Weiten je **90 Pfg.**
- 1 Kostümrock je **90 Pfg.**
- 1 Kinderkleidchen für das Alter von 2-4 Jahren je **90 Pfg.**
- 1 baumwoll. Flanelbluse gut verarbeitet mit Zierröpfen je **1 95**
- 1 Kostümrock, sehr billig je **1 95**
- 1 Unterrock mit Trassenvorierung je **1 95**
- 1 Damenbluse aus modernen Bordürenstoffen je **2 95**
- 1 Kostümrock Stoff in englischem Geschmack je **2 95**
- 1 Unterrock aus Tuch in allen Farben je **2 95**
- 1 Mädchen-Paletots in hell und dunklen Stoffen je **2 95**
- 1 Damenbluse weiss reine Wolle, eleg. Verarbeitung je **2 95**

Knaben-Anzüge 2 95

für das Alter bis 6 Jahre je **2 95**

Herren-Artikel

- 1/4 Dtz. Kragen in 6 versch. Facons garant 4 fach je **90 Pfg.**
- 1/4 Dtz. Vorhemden je **90 Pfg.**
- 1 Paar weisse Herren-Hosenträger je **90 Pfg.**
- 1 Garnitur 1 weisses Vorhemd, 1 weisser Stehkragen, 1 elegante Krawatte je **90 Pfg.**
- 1 eleg. gestr. Kragenschoner mit Franzen je **90 Pfg.**
- 2 weisse Kragenschoner-Tücher je **90 Pfg.**
- 1 Regenschirm je **90 Pfg.**
- 1 eleg. Herren-Mütze Kleier Form je **90 Pfg.**
- 2 Knaben-Sportmützen alle Grössen je **90 Pfg.**
- 2 Herren-Sportmützen alle Grössen je **90 Pfg.**
- 1 eleg. bunte Garnitur 1 Paar Manschetten, 1 Vorhemd je **90 Pfg.**
- 1 Portemonnaie in verschiedenen Facons je **90 Pfg.**
- 1 weicher schwarzer Herrenhut je **1 95**
- 1/4 Dtz. Kragen in versch. Facons garantiert 4 fach je **1 95**
- 2 Paar gute Manschetten, 4 fach je **1 95**
- 1 Garnitur bestehend aus: 1 Vorhemd, 1 Paar Manschetten, 1 Paar weisse Herrenhosenträger je **1 95**
- 1 eleg. steiler Herrenhut je **1 95**
- 3 elegante Kravatten bestehend aus 1 Diplomaten, 1 Regattes, 1 Selbstbinder je **1 95**
- 1 la. buntes Parcal-Oberhemd je **2 95**
- 1/4 Dtz. Stehumlegekragen 3 verschiedene Facons je **2 95**

Trikotagen

- 1 Normal Herren-Hemd je **90 Pfg.**
- 1 Normal Herren-Hose je **90 Pfg.**
- 1 Normal Herren-Jacke mit langen Ärmeln je **90 Pfg.**
- 1 Normal Damen-Jacke je **90 Pfg.**
- 1 Normal Damen-Untertaille je **90 Pfg.**
- 1 kariertes Herrenoberhemd je **90 Pfg.**

Kleiderstoffe - Seide

- Reinwollene Cheviots gute Qualitäten Blusenstoffe moderne Streifen u. Karos Meter je **90 Pfg.**
- Kostumstoffe in engl. Geschmack regulärer Wert **1.50** Mk. per Meter jetzt
- Satintuche ca. 110 cm. breit glanzreiche Ware jetzt Meter je **1 95** Mk.
- Kostumstoffe ca. 110 cm. breit gut Qualität, engl. Geschmack je **1 95** Mk.

- Ein Posten Seidenstoffe gute Qualität, zum Aussehen Einheitspreis per Meter je **90 Pfg.**

Wäsche

- 1 Damenhemd mit Spitze je **90 Pfg.**
- 1 Damenbeinkleid mit Spitze je **90 Pfg.**
- 1 Nachtsacke mit Spitze je **90 Pfg.**
- 1 Kissenbezug gebogen od. mit Einsatz je **90 Pfg.**
- 1 Badetuch je **90 Pfg.**
- 3 Frottehandtücher je **90 Pfg.**
- 1 Kinderröckchen mit Leibchen je **90 Pfg.**
- 1 Damenhemd mit echter Madeira-Passe oder Stickerei je **1 95** Mk.
- 1 Damenhemd aus vorzügl. Croise mit Herz-Passe je **1 95** Mk.
- 1 Damenbluse mit breiter Valen-leinwand-Spitze je **2 95** Mk.
- 1 Paradekissen mit stickerei. Volant je **2 95** Mk.
- 1 Anstandsrock Pique je **2 95** Mk.

Handschuhe - Strümpfe

- 3 Paar Ia. Trikol-Schlup handschuhe in allen Farben 1 Paar elegante Damen-Trikothandschuhe 40 cm lang in allen Farben je **90 Pfg.**
- 1 Paar reinwollene Damenstrümpfe engl. lang je **90 Pfg.**
- 1 Paar reinwollene farbige geringelte Damenstrümpfe engl. lang je **90 Pfg.**
- 2 Paar reinw. Herren-Socken sehr weich u. haltbar je **90 Pfg.**
- 1 Paar reinwollene farbig geringelte Herren-Socken je **90 Pfg.**
- 1 Paar gestr. reinw. Damenhandschuhe 40 cm lang je **90 Pfg.**
- 1 Paar eleg. weisse gestr. reinwollene Herrenhandschuhe je **90 Pfg.**

- 1 eleg. Postkarten-Album für 200 Karten je **90 Pfg.**
- 1 Poesie Album mit Ledereinband je **90 Pfg.**
- 1 eleg. Krepständer mit 100 Krep-Servietten je **90 Pfg.**
- 100 ff. Briefpapier mit 100 Kuverts je **90 Pfg.**
- 1 eleg. Pül-Pederhalter mit nie rostender Feder je **90 Pfg.**

Ortskrankenkasse Mannheim.

Einladung

am Dienstag, den 17. November 1908, abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale der „Centralhalle“ (Q 2, 16) stattfindenden

Ordentlichen

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung für das Jahr 1908 und deren Stellvertreter gemäss § 50 des Statuts.
2. Eratzwahl für ein durch Amtsniederlegung ausscheidendes Vorstandsmitglied (Arbeitgeber).
3. Erhöhung der Kassenbeiträge und Abänderung des § 29 Absatz a des Statuts.

Die Herren Vertreter werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.
Mannheim, den 7. November 1908.

Der Vorstand:

gez. Robert Klein, Vorsitzender.

Bischoffmann.

Tierklub-Verein Mannheim, C. V.

Tierasyl (verläng. Stephanienpromenade.)

Berufung und Fütterung, sowie schmerzlose Tötung von Hunden und Katzen. 82177

Neu eröffnet!

Café-Restaurant Germania

C 1, 10 (Kaufm. Verein)

Spezial-Ausschank Münchner Spatenbräu (dir. v. Fass)

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Weiler

früher Friedrichshof

82690

Schwetzingen.

Ueber das Kirchweihfest Sonntag, den 8. und Montag, den 9. da. findet im neu erbauten

Hôtel-Restaurant „zum Klosterkeller“

— in aller nächster Nähe des Bahnhofes —

Grosses Künstler-Konzert statt.

Jeden Tag 2 Vorstellungen.

Ferner bringt Unterzeichneter eine prima Küche in Wildpret und Geflügel, sowie reine reelle Weine, oben oder in Flaschen und K. hell und dunkel Bier in Empfehlung. 82707

Zimmer zum Ogleren. Telephon 70.
Inhaber: Joh. Wössner.

Letzterschienene Neuheiten

- Kostümen
- Paletots
- Golfjacken
- Blusen und Röcken.

Max Schill

Damen-Konfektion

Planken, O 3, 4, neben der Hauptpost.

Grosse Auswahl. 82818 Billigste Preise.

Leonberger

Die Fabrikate der
Leonberger Schuhfabrik
von E. Schmalzriedt

Sind die Populärsten

— 170 Geschäfte. —

Die Qualitäten sind berühmt als allerbeste, die Preise sind billig und können billig sein, weil großer Umsatz und direkter Verkauf dies ermöglichen.

C. L. Holtz



D 2, 14

D 2, 14

82812

- Woll. Jacq.-Bettdecken
- Spanische Decken
- Kamelhaardecken
- Steppdecken
- Melierte Decken für Gesindebetten
- Baumwoll. Jacq.-Decken
- Biberbettücher
- Kinderbettdecken
- Piqué- u. Waffeldecken

Grosse Auswahl, billige Preise, gute Qualitäten
bei 82790

J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

- Reisedecken
- Reise-Plaids
- Schultertücher
- Châles

in unübertroffener Auswahl bei 82790

J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Jedem evangelischen Christen zur Anschaffung empfohlen:
Evangelischer Volksbote 1909 25 Pfennig. Klein Luther's Person und Werk 10 Pfennig. Klein Luther als Persönlichkeit 25 Pfennig. Klein Luther auf der Feste Koburg 20 Pfennig. 82720

Christian Sillig Nachf. Buch- und Kunsthandlung
K 3, 2a. Mannheim K 3, 2a.

Billiges Brot!

Roggina-Brot.

Roggina-Brot wurde auf den Ausstellungen in Wien, Leipzig, Braunschweig u. Hannover mit goldenen, silbernen Medaillen und Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Gelegentlich geschätzt D. R. P. a.

Roggina-Brot . . . per Loth 45 Pfg.
Roggina-Hausbrot . . . per Loth 42 Pfg.

Zu haben bei:

August Böhles, Bäckerei mit Maschinenbetrieb

J 5, 6, Filiale: D 2, 8, Planken

Zel. 2015 und folgenden Geschäften: Zel. 2015

- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------|-------|
| Heminger, B 3, 2 | Königs, D 7, 20 | 828 2 |
| Körnermann, C 2, 22 | Kramer, D 7, 6 | |
| Maier, D 2, 4 | Reh, T 4, 22 | |
| Frank, F 8, 17 | Tiemme, T 6, 11 | |
| Balk, D 6, 13 | Strotenberger, P 6, 14 | |
| Schwenden am, D 7, 21 | Ward, Große Weizestr. 52 | |
| Wörz, Augustenstr. 41 | Steigberger, S. Querstr. 5 | |
| Ruff, Trautweinstr. 61 | Wibler, Launstr. 30 | |
| Rothmann, Schwelgerstr. 130 | Kreuzmeier, 15. Querstr. 13 | |
| Händler, C 8, 20 | | |

Weitere Verkaufsstellen gesucht.

Auf gleicher Höhe!

Roman von Hans von Seltzhausen.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung).

„Soll ich darauf warten? Das Warten ist nämlich gar nicht meine Sache,“ sagte er schallhaft, „es geht so viel Zeit damit verloren.“

„Ja,“ sagte sie entschieden.

„Und wenn ich nun trotzdem nicht warten will?“

„Es war eine Weile still im Zimmer.“

„Was wollen Sie eigentlich?“ fragte sie plötzlich und sah an ihm vorbei.

„Ja, wenn ich das so ehrlich sagen könnt!“

„Sie können es.“

„Ich will wissen, wie Sie sind — ganz genau. Deshalb bin ich hier — und aus dem gleichen Grunde will ich auch wiederkommen dürfen.“

„Sie sind ein seltsamer Mann, Graf Hardegg.“ Sie hatte sich abgewandt und sehte sich.

Als er ihr in einem bequemen Sessel gegenüberlag, bemerkte er leise: „Sie sehen, ich bin ehrlich, ich hab' glaub ich, noch niemals einer Frau etwas ähnliches angetan. Frauen verstehen untereinander ja auch eigentlich nicht. Sie kommen nie über einen Zwang hinaus. Sie stehen immer unter der Einwirkung des Mannes — so oder so! Das langweilt einen dann schliesslich. Frauen gibt's genug, aber keine Persönlichkeiten.“

„Und Sie meinen, Sie wollten mich sondieren, ob ich eine Persönlichkeit oder ein Weib in Ihrem Sinne bin?“

„Ja!“

„Wenn ich Ihnen nun sage, daß mir diese Art nicht gefällt, wenn —“ Sie stockte.

„Dann wären Sie eben so nutzlos und so schwach, wie alle.“ Sie suchte auf den Schultern.

„Ein in sich fester Mensch verträgt eine Durchleuchtung, wenn er hat nichts zu scheuen und nichts zu fürchten.“

„Ganz recht.“

„Man ist eben nur frei in sich, wenn man eben alles tun kann, alles zu ertragen versteht, ohne sich beeinflussen zu lassen, auch das Alleinsein mit einem Manne.“

Sie hatte sich nach vorn geneigt, die Hände über dem Knie verflochten, und sah ihn an.

„Ich weiß, wo Sie hinaus wollen, aber Sie unterschätzen mich! Ich brauche ja gerade die Freiheit in all meinem Lau-

und Handeln, viellecht sogar sehr viel mehr, als Sie das nach unserer kurzen Bekanntschaft schon übersehen können. Dazu gehört aber auch, daß zu mir nur kommt, wen ich haben will, vor allem in der Art — nennen wir es Form — die mir paßt! Das müssen Sie einsehen.“

„Nein!“

Wieder rubbten ihre Augen jochend, aber ohne Heftigkeit ineinander.

„Schauen Sie,“ sagte er jetzt, und streckte sich behaglich in den Sessel, „es trägt halt jeder von uns so eine Art höheren Kompaß in sich. Ich glaube, der meinige ist sogar ein recht ausgebildeter, subtiles Instrument. Das hat so seine Rucken und ist unerbittlich, denn es zeigt halt immer nur nach einer Seite. Wenn ich nun auf dem von Ihnen angegebenen Wege zu Ihnen gelangen möchte, so würde mir mein Kompaß sehr genau anzeigen, daß meine Natur Abweichungen macht — dazu gebe ich mich nicht her.“

„Aber ich soll mich dazu ergeben und stille halten! Bieleicht habe ich auch so einen Kompaß in mir, noch subtiler als Sie, der verlangt auch sein Recht, und das müssen Sie respektieren.“

„Es käme darauf an, sich zu einigen,“ meinte er in seiner gewinnenden Art.

„Und wie sollte das möglich sein?“

„Dah Sie mir einfach die Erlaubnis geben, hierher zu kommen, so wie ich möchte.“

„Sind Sie Ihrer selbst denn so ganz sicher?“ fragte sie leise, und sah ihn spöttisch an.

„Ueberrischt blickte er auf — diese Wendung hatte er nicht erwartet.“

„Wie meinen Sie das, Baronin?“

„Nun, ich meine, ob es Ihnen gelingen wird, mir gegenüber die Rolle des „Neutralen Wesens“ beizubehalten? Wenn ich das ganz sicher weiß, so steht Ihren Besuchen hier nichts im Wege.“

„Derr Gott, müssen Sie verwöhnt sein,“ entfuhr es ihm. „Ich glaube, Sie haben eine groh Meinung von sich.“

„Bieleicht — bieleicht auch nicht. Aber ich sagte es ja, Sie unterschätzen mich. Mein Selbstbewußtsein ist sehr groh, denn ich suche nicht, gar nicht auch nicht den Verkehr mit Männern. Früher habe ich es getan, es hat mir nur Verdruß bereitet! — Seitdem bin ich zur Einsicht gekommen, daß das wahre Glück in der Ruhe in sich liegt. Dieser Zustand ist einsam, ich gebe es zu, aber er ist mir heilig. Das Leben hatte ihn mir noch und noch geschenkt, oder ich habe ihn mir unter manchen bitteren Erfahrungen erworben.“

Er hörte stumm zu, er wollte sie nicht unterbrechen, er wollte selbst nicht, wie es kam.

„Sie müssen nicht denken, daß ich die Menschen fliehe oder darum hoffe, ich habe es nur verlernt, irgend etwas Gutes und Großes von ihnen zu erwarten. Die Frauen verstehen mich sehr oft nicht, und die Männer eigentlich nie. Möglich, daß sie das gerade teilt und mir immer wieder in den Weg führt. Eine Zeitlang gefällt dies den Männern — und zuweilen auch mir, aber von Dauer ist es nicht. Es wird auch Ihnen so ergehen, und deshalb rate ich Ihnen, es mit meiner Durchleuchtung, wie Sie das nannten, erst gar nicht zu versuchen, es lohnt nicht; ich meine, das, was Sie bieleicht zu finden gedenken, wird sich wahrscheinlich nicht finden lassen! Bieleicht existiert es auch gar nicht.“

„Ja, das ist möglich,“ war seine unbefümmerte Antwort.

Run lachte sie.

„Ich bin eben in dem einen Punkt, daß Optimist,“ sagte er ernst.

„Das glaube ich nicht!“ spottete sie.

„Doch, es ist so — leider! Sie sind anscheinend schon gründlicher damit fertig als ich. Ja irrendemir hätte meiner Seele lebt immer noch so ein ideales Bild, das ich wohl finden möchte. Bisher habe ich aber nur das Eine mit Sicherheit verspürt, nämlich die Enttäuschung, die mich von jenem Ideale trennt, und dabei wird es auch wohl bleiben.“

„Ist das nicht Ihre eigene Schuld?“ fragte sie. Seine Art, seine Worte freilich sie doch wieder. Sie gestand es sich wider Willen.

„Kann sein, aber nur soweit, daß ich eine sehr hohe Meinung von dem Rued des Lebens habe. Doch davon kann man eben nicht sprechen. Mit einer Frau nun schon nie.“

„Run, dann erzählen Sie mir etwas von Ihren Pferden und Jagdhunden, wenn Sie meinen, daß diese Unterhaltung besser für mich paßt!“

„Ich glaube, Sie halten mich manchmal für unbedächtlich, das will ich nicht sein!“

„Ich weiß, ich weiß,“ spottete sie. „Es liegt Ihnen im Blut, entspricht Ihrem System, Ihrer Weltanschauung, und Frauen kann man so allerlei bieten, als gottähnliches Geschenk: nichtachtende Worte, eine Verhöhnung der männlichen Kraft, das ihnen wie ein gnädiges Geschenk hingeworfen wird. Nur so weiter, dann verabschiede sich das Bild, dann durchleuchten Sie sich, aber nicht mich.“

(Fortsetzung folgt).

Union-Theater

P 6, 20



Das **Neue Programm** vom Sonntag ab ist **glänzend!**

Dasselbe wird bei Jedermann höchste Anerkennung finden.

Reihenfolge der Bilder: 82827

Moderne Centauren

Grossartige Sportbild aus der italienischen Cavallerie mit den besten und tollkühnsten Reitern der Welt.

Der Schmetterling | **Herrn Ballachini's Puppen**
(phantastische bunte Bilder-Humoreske) | (Eins Jahrmarkt-Rummel-Geschichte)

Der fidele Bauer

Operette von Leo Fall.
a) **Duettino** (Liesl und Heinerle) „Heinerle, mein Heinerle.“
b) **Terzett** (Lindoberer, Mattheus und Annamirl)
„Was, ich bin ein g'hauter Kerl.“
(Original-Besetzung des Theater des Westens, Berlin.)

O, du wundervoller deutscher Rhein!

(Herrliche Naturschau des Altvater Rhein).
Schuld und Sühne | **Ja, so ein Walzer ist mein Leben**
(Drama) | (komisch)

Der grösste Schlager der Saison!

Kaiserliche Parforcejagd in Döberitz

unter Teilnahme des Kaisers, des Kronprinzenpaares, der Kaiserlichen Prinzen und anderer Fürstlichkeiten.

Bekanntmachung.

Auf unserem Wert...
Wannheim, 4. Nov. 1908.
Die Direktion v. Adt, Waffer, Gads u. Gieseler.

Verkauf von gebrauchten Maschinen.

Verschiedene ausser Betrieb gesetzte Maschinen als: **Kobel-, Fräs-, Schleifmaschinen, Centrifugalkochstanzmaschine mit Scheere, Vorfüllapparat für hydr. Pressen** sind ohne Garantie einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Besichtigung kann während der Geschäftsstunden erfolgen.
Preisangebote sind zu richten an 62824
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Karlsruhe i. B.

Berebung von Zehrenten.

Die bei den...
Wannheim, 4. Nov. 1908.
Die Direktion der Adt, Waffer, Gads u. Gieseler.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschn. Schammeringer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, dass meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Christina Samsreither
geb. Rüttger
Donnerstag Nacht nach lang Leiden verschieden ist.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Jos. Samsreither und Familie.
MANNHEIM, den 6. November 1908.
Die Beerdigung findet Sonntag, 8. November, nachmittags 1/2 4 Uhr, statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Montag - n. A. deutsch
Privat - Gastion 3 2 20
Societätlichen Mittags und Abendessen
L 12, 8

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes
Herrn Ingenieur Eugen Ehlers
sage ich auch im Namen der anderen Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.
Mannheim, den 7. November 1908.
Frankfurt a. M.
Elise Ehlers, geb. Olivier.

Feine fertige Herren- und Knaben-Konfektion

Marke **G. W.**



Der grossen Zukunft

Rechnung tragend, welche die feine fertige Herren- und Knaben-Konfektion unbedingt hat, bieten wir auch für die Herbst- und Winter-Saison in diesem unserem Spezialzweige nur Erstklassiges.

Unsere von keiner Seite erreichte Passform ermöglicht es jedem Herrn, sowohl normaler, schlanker oder korpulenter Figur — tadellos sitzende Kleider vorrätig zu finden.

Unsere Abteilung Knaben-Konfektion bietet ganz aussergewöhnliches, sowohl in Reichhaltigkeit als auch geschmackvollen Neuheiten; wir beschäftigen in dieser Abteilung allein 9 Verkäuferinnen.

Herrn-Paletots in modernen Stoffen und guten Passformen
10.- 12.- 16.- 20.- 24.- 27.- 30.- 35.- 38.- 40.- u. f. w.

Herrn-Pelerinen vorzügliche langjährig bewährte Qualitäten
6.15 8.40 10.- 12.45 14.- 15.- 18.- 20.-
(Knaben-Pelerinen von Mk. 3.- an.)

Herrn-Hosen jede Grösse und Länge
1.65 2.- 3.- 4.- 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.-

Winter-Loden-Joppen für Herrn 2.90 4.00
6.- 8 bis 15.-
für Knaben 1.40 1.80 2.50 3.-

Knaben-Pyjaes und Paletots von 2.90 an bis 20.-

Herrn-Anzüge in den neuesten Mustern bis zu den feinsten Mass-Stößen
Mk. 10.-, 12.-, 15.-, 19.-, 22.-, 24.-, 28.-, 36.-, 42.-, 48.-

Jünglings- und Schüler - Anzüge nur neueste Muster in wirkl. sol. Stoffen
5.- 11.- 14.- 17.- 22.- 26.- 32.- 39.- 45.-

Knaben-Anzüge vom einfachsten Strapsier-Anzug bis zum hochf. Seesackel oder Matrosen-Anzug
2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.- bis 20.- Mk.

Gehrock-Anzüge in feinen schwarzen Qualitäts-Stoffen
Mk. 27.-, 30.-, 40.-, 45.-, 48.-, 50.-, 54.-, 58.-



Gebr. Wronker

Mannheim S 1, 1 (Marktecke)
Beliebteste und bedeutendste Einkaufsquelle Mannheims für moderne Herren- u. Knaben-Kleidung



Zu vermieten

Lanchstraße 11
7 Zimmer, 1 Tr. auf 1 April in bez. N. d. St. 62513

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2 u. 3 Zim. wohnung in bez. N. d. St. 62514

Heinrich Langstr. 26.
Schöne 4 Zim. wohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu verm. 62515

Heinrich Langstr. 26.
Elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per sofort oder später zu verm. 62516

Neubau Gde. Große Wetzlar- und Kappelerstraße 15.
Wohn. 4 u. 3 Zimmer-Wohn. 62517

Neubau, Heinrich Langstr. 24.
4 u. 3 Zimmer wohnung, u. oben ein geräum. 62518

6 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 62519

Neubau.

Große Wetzlarstr. 11 2 u. 4 Zim. 62520

Parkring 23, Neubau
3 u. 4 Zimmerwohnungen 62521

Parkring 37 2 Zim. 7 Zimmer 62522

Flügelgrundstraße 38
Schöne geräum. Wohnungen, 2 u. 3 Zim. per 1. Oktober 62523

Rheinwiesenstraße 6
modern ausgest. elegante 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. 62524

Rheinwiesenstraße 34 2 u. 3 Zim. 62525

Ruppertsstraße 9
Schöne 2-3 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. u. Garten per 1. April zu vermieten. 62526

2 Zimmer od. 3 m. Küche
zu vermieten. 62527

8 Ruppertsstr. 8

2 schöne Wohnungen:
Wohn. 4 Zim., Küche, Bad, Sp. u. Garderobe, Bad, Kam. 62528

Rheinwiesenstraße 50

Wohnung 3 Zimmer, Küche und Bad, per sofort 62529

Waldparkstraße 9

1 u. 2 Zimmer und 2 mal 6 Zimmer mit Bad, Sp. u. Garderobe und reichl. Zubeh. per sofort oder später zu verm. 62530

Waldparkstr. 12.

Keine 3 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 62531

Neubau Waldparkstraße 13a

schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. u. Garten 62532

Waldparkstr. 11a

Wohnung mit Küche, Bad und Sp. u. Garderobe 4. Stock per 1. November zu vermieten. 62533

Waldparkstraße 39

3 Zimmer, Küche, Bad, Sp. u. Garderobe, 12 verm. 62534

Winden- und Lindenhofstraße.

2 Zim. wohnung 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen u. f. allen Annehmlichkeiten u. f. allen Annehmlichkeiten u. f. allen Annehmlichkeiten 62535

Windenstr. 49

3 Zim. u. Küche u. B. 62536

Weipinckstr. 10, part.

Wohn. 3 Zimmer, Küche, Bad, Sp. u. Garderobe u. f. allen Annehmlichkeiten u. f. allen Annehmlichkeiten u. f. allen Annehmlichkeiten 62537

Werderstraße 8

mit möbl. Querzimmer nebl. Schlafzimmern, part. separat, auf 1. Decke über dem 1. Stock 62538

Nähe des Bahnhofs

2 Zim. u. Küche u. B. 62539

Waldparkstr. 11a

Wohnung mit Küche, Bad und Sp. u. Garderobe 4. Stock per 1. November zu vermieten. 62540

Waldparkstr. 9, 2. Et. 1. Decke

62541

Stenographischer Reichstagsbericht

des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung, Freitag, den 6. November.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Rieberding, Bessler.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Er bringt auf Ersuchen des Abg. Dr. Schäbler (Zentr.) durch einen Schriftführer den bekannten Vergleich in dem Verordnungsverfahren des Abg. Schäbler gegen den Mannheimer Rechtsanwalt Kohl zur Verlesung. Der Abg. Schäbler (Wirtsch. Bergg.) hat sein Mandat niedergelegt. — Der vierte Band der Kartellentscheidungen ist eingegangen.

Ein schleuniger Antrag der Polen auf Einstellung eines gegen den Abg. Dr. v. Chlapowski-Chlapowski schwebenden Strafverfahrens für die Dauer dieser Tagung wird angenommen.

Die Reform des Amtsgerichtsverfahrens.

Die erste Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz usw. wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wiese (konf.):

Die große Reform des Zivilprozesses ist zurzeit noch nicht erreichbar; die Meinungen gehen noch zu weit auseinander. Neben wie einwöchigen dieses Stück; es ist dringend notwendig und wird ein Ausgangspunkt für die umfassende Reform sein. Ich spreche im Namen einer kleinen Mehrheit meiner Fraktion; eine große Minderheit ist gegen diese Ausdehnung der Zuständigkeit der Amtsgerichte. Noch härtere Bedenken hat sie gegen die Verstärkung der richterlichen Befugnisse, die diese Novelle gegenüber den Parteien und ihren Vertretern bringt. Die Befugnisse der Rechtsanwaltschaft wegen Schädigung ihrer wirtschaftlichen Lage gehen wohl etwas zu weit. Hoffen wir, daß sie unbegründet sind, denn wir wissen, welche einen bedeutenden Faktor sie in unserem Rechtsleben bedeuten. Vielleicht wird es möglich sein, ihnen bei den größeren Prozessen einen Ausgleich zu bieten. Immerhin dürfen wir nicht neben den Rechtsanwältinnen die Richter vergessen: die so ungenügend wichtige Selbsttätigkeit der Amtsrichter wird durch die Erhöhung der Justizdienstsumme sicherlich gefördert. Wenn auch die Reduzierung meiner politischen Freunde mit den Grundgedanken des Entwurfs im wesentlichen einverstanden ist, so stimmt sie doch gegen den Antrag auf Kommissionsberatung zu, um ihn weiter verbessern zu können. Möge es gelingen, eine Regelung zu finden, die das Vertrauen zu unseren Amtsgerichten neu belebt und stärkt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Nicht alle Argumente, die für die Vorlage ins Feld geführt werden sind, können wir gelten lassen. Der Staatssekretär hat sich zunächst auf zustimmende Urteile von meinen hannoverschen Parteifreunden berufen. Aber einmal hatte Hannover schon früher eine höhere Zuständigkeitssumme der Amtsgerichte, und dann stand es dort nicht besonders günstig um die Ausbildung der Richter und ihre Anzahl. Der hannoversche Amtsrichter war nie überlastet, was man vom preussischen beinahe nicht sagen kann. Aus Mangel an Richtern konnten die preussischen Amtsgerichte dem Bedürfnis nach rascher Erledigung der Prozesse nicht nachkommen. Dazu kommt, daß entsprechende soziale Fortschritte unserer Zeit die Gerichte mit Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Vormundschaft, und Hüterfragen, stark belastet sind. Daher kommt das starke Bedürfnis nach Sondergerichten, dem die Vorlage entgegenarbeiten will. Immerhin hat sich dieses Bedürfnis nur geltend gemacht, wo die Konzentration von Handel und Industrie einen besonderen Andrang bei den Gerichten hervorgerufen hat. Der Kardinalpunkt der Vorlage ist eben der, daß sie glaubt, mit Hilfe einer Novellengegebung gänzlich neue Gerichtsinstanzen in den bestehenden Prozess einfließen zu können. Da trennen sich unsere Auffassungen. Die Novelle hätte sich darauf beschränken sollen, die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 300 M. zu erhöhen, dann wäre sie nicht so hartem Widerstand begegnet. (Sehr wohl im Zentrum.) Diese Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte rechtfertigt sich aus den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Landwirt soll seine gewöhnlichen Forderungen, oder Grenzstreitigkeiten beim nahen Amtsgericht führen können, und nicht erst 30—40 Kilometer weit zum Landgericht laufen. (Sehr gut rechts.) Die Grenze von 300 Mark entspricht den tatsächlichen Verhältnissen des landwirtschaftlichen und gewerblichen Lebens nicht mehr. Wenn die Erhöhung nicht allerdings eingewandt, daß das Volk kein Vertrauen zu den Amtsgerichten habe. Ich weiß nicht, ob das wahr ist — berechtigt ist es jedenfalls nicht. Ueber Rechtsfragen kann sich der Amtsrichter aus den Reichsgerichtsurteilen ebenso gut informieren wie der Landrichter, und die tatsächliche Beweismäßigkeit wird jenem infolge der Kleinheit seines Bezirks noch leichter. Nebenbei ist so die Berufung jeden wünschenswerten Rechtsbehelfs, Verstärkungen wegen der Erweiterungen der Amtsgerichtsbarkeit, haben auch die Anwälte geduldet. Wir glauben nicht, daß sie berechtigt sind, aber wie werden jedenfalls alles tun, um einen guten Annahmestand zu erhalten. Die einzelnen vorgeschlagenen Verfahrensänderungen sind nur Minderwert und gehen nicht weit genug. Wir sind aber bereit, sie in der Kommission eingehend zu prüfen und hoffen, ein gutes Werk zustande zu bringen. (Beifall.)

Abg. Dr. Abiaz (freif. Sp.):

Die gestrige Rede des Staatssekretärs war auf einen sehr eleganten Ton getrimmt. Die berühmtesten Exzerpten und Statistiken des Zivilprozesses haben die Vorlage abgelehnt. Gewiß hat der Reichstag die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte gewünscht, aber sich damit nicht auf den hier vorgeschlagenen Weg eingelassen. Die öffentliche Kritik an diesem Entwurf war doch berechtigt. Der Reichstag hat sich ganz gewiß nicht dafür ausgesprochen, das Verfahren bei den Amtsgerichten gegenüber zu stellen dem bei den Landgerichten. Die Begründung des Entwurfs nimmt zu früh Bezug auf die Erfahrungen bei den Sondergerichten; diese sind noch nicht abschließend. Die Arbeitnehmer hervorzuheben mit Stolz auf die ungemessene Vermehrung der Prozesse sei Begründung der Kaufmannsgerichte; die Arbeitgeber sagen dazu, jetzt werde jeder, auch der kleinste Handel, in der Reinigung; etwas besaume ich doch! Sollen wir auch die ordentliche Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte solcher Erweiterungen aussetzen? Wie wünschen die Erhaltung eines durch und durch unparteiischen Richterstandes, der allen Strömungen des Tages gewachsen ist, sie beherrscht aber sich nicht von ihnen treiben läßt; wir verlangen die höchste Befähigung für den Richterstand und ein Verfahren, das für eine durchaus vorurteilsfreie und richtige Rechtsprechung Gewähr leistet. Die linksliberale Fraktionsgemeinschaft hält den Entwurf in sehr weite-

lichen Bestimmungen für sehr ansehbar und verbesserungsbedürftig. Das Schlimmste ist eine unerbittbare Halbheit. Der Juristentag und der Annahmetag haben den Entwurf für eine nicht gereinigte Grundlage für die weitere Reform erklärt. Das Reichsjustizamt hat den Annahmetag nicht bestritten. Man empfindet das als ein Nicht-Verständnis. In den Tagungen der berufenen Vertreter der Landwirtschaft geht der Reichstagsleiter in höchst eigentümlicher Person und bestimmt dort sogar seinen Gradstein, zu den Tagungen der Kaufmannschaft geht der Handelsminister. Hätte man die Fühlung gesucht, es wäre anders gekommen.

Ueber die Grenze, die der Zuständigkeit der Amtsgerichte zu setzen sei, sind meine Freunde geteilter Meinung. Die einen halten in jedem Falle eine Erhöhung über 300 Mark für notwendig, besonders wegen des gesunkenen Wertes des Geldes. Die anderen, auch ich, sind diametral entgegengesetzter Meinung. Das Recht darf nicht dem Verdacht ausgesetzt sein, nach statistischen Gesichtspunkten geschritten zu sein (Sehr richtig); 300 Mark sind für den kleinen Mann und auch für den Mittelstand immerhin schon eine respektable Summe. Und wenn das Kollegialgericht größere Rechtsparanien gibt, so darf eine Herabsetzung nicht eintreten. Vor 20 Jahren war die Grenze von 300 Mark eine reine Formelmaßstäblichkeit; nunmehr haben wir eine langjährige Rechtspraxis. Gerade der kleine Mann bedarf eines möglichst sicheren Rechts. Der Elend, so Prof. Wach auf dem Leipziger Annahmetag mit Recht gesagt, trägt es, wenn man ihm einen Quadratzoll Haut nimmt, die Wunde verheilt es selber nicht. Der Angeklagte, der über 300 Mark nicht disponieren darf, wird von seinem Prinzipal zum Teufel gejagt, der fallende disponierende Richter ist unabhäufbar. Beim Einzelrichter ist man einem Rechtspruch mehr ausgesetzt als beim Kollegialgericht, denn man hat keinen Berufungsinstanz. Meine politischen Freunde sind einig darin, daß der Entwurf nicht nach statistischen Gesichtspunkten beurteilt werden darf. Die beste Justiz müssen wir geben, der Kostpunkt darf da keine Rolle spielen. (Sehr richtig!) Für Österreich war ausgeprochen, man möge die Verbilligung der Kosten der Justiz der Anlauf zur Erweiterung der Zuständigkeit des Einzelrichters auf 1000 Kronen. Das Reichsjustizamt glaubte sich auf Herrn Abiaz's berufen zu können. Nun, Herr Abiaz's lehnt höflich dankend ab; er kann von sich sagen: ich habe nur einen verstanden und dieser einzige hat mich mißverstanden! Der Vater des Entwurfs ist aber nicht das Reichsjustizamt, sondern das preussische Justizministerium. Wenn Herr Bessler etwas daran liegt, daß diese Justizreform doch noch zur Annahme gelangt, so sorge er unter allen Umständen zunächst dafür, daß der preussische Richter ex fundamento ausgerottet wird. (Sehr richtig!) Und was gut an dem Entwurf ist, weshalb soll das nicht auch den Landgerichten zu gute kommen? Ist es richtig, daß das Offizialverfahren das richtige ist, was ich einwöchigen noch sehr bedauere, dann soll man es für sämtliche Rechtsgebiete zur Anwendung bringen. Es wäre ein fundamentales Verbum, diese Vorlage hier als Abstraktion annehmen; es wäre so geradezu ein Vollwerk, das uns das Weiterstreiten in fortgeschrittener Richtung für lange Zeit vollständig verbarstaltet. Da warten wir lieber nach; warten wir bis zur Erledigung der Strafprozeßreform, dann werden wir Erfahrungen haben dürfen, wie weit das ganze Gerichtswesen einseitlich gehalten werden soll. Besondere Bedenken äußert der Redner dann weiter im einzelnen gegen den Antrag auf sofortiger Vernehmung der anwesenden Zeugen, sowie gegen die Einschränkung des Anwaltszwangs. Auch seine sozialen Aufgaben kann der Annahmetag nur erfüllen, wenn er wirtschaftlich leistungsfähig ist. Ich persönlich halte den Entwurf für ein totgeborenes Kind; die linksliberale Fraktion wird sich in der Kommission bemühen, den Entwurf so auszugestalten, daß die deutsche Rechtspflege auf der Höhe bleibt. (Beifall links.)

Preussischer Justizminister Bessler:

Die Voraussetzungen für das Rechtsleben haben sich außerordentlich geändert, das bisherige Gesetz reicht nicht mehr aus. Eine allgemeine Regelung der Zivilprozessordnung läßt sich heute noch nicht machen; die Ansichten darüber weichen hin und her, und welche grundsätzliche, nach ungelöste Fragen werden dann aufzuwerfen werden? Es wird noch lange dauern, bis da die nötige Klärung eintritt. Etwas anderes ist es mit der Frage des Einzelrichters. Wir kennen alle die Schwächen des bisherigen Verfahrens und es ist hohe Zeit, sie zu verbessern. Gewiß muß man alle statistischen Gesichtspunkte ausschalten, aber ich glaube, die Justizverwaltung hat da ein sehr gutes Gewissen. Bedenke von Gesichtspunkten der Interessen des Volkes ist der Entwurf ausgearbeitet worden, und erst danach ist er den anderen Ministerien mitgeteilt worden. Der Gedanke, daß ein Einfluß der Finanzverwaltung sich geltend gemacht hat, muß mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. In der Kommission werden die verschiedenen Regierungen bereit sein, auf alle Erwägungen aus dem Hause einzugehen und ihnen entgegenzukommen, soweit sie für berechtigt halten. Die wirtschaftlichen Momente des täglichen Lebens sind bei dem Entwurf in Betracht gezogen worden. Die großen Objekte sollen den Kollegialgerichten vorbehalten werden, denn sie sind seltener und bieten die größten Schwierigkeiten. Da sehen wir Augen besser als zwei. Soweit es möglich ist, muß den Parteien der Zutritt zum Amtsgericht ermöglicht werden. Die Stellung des Einzelrichters war früher sehr unangenehm, weil er nur mit Vorgesetzten beschäftigt wurde. Nach und nach ist man nun dazu übergegangen, seine Stellung zu verbessern und seine Zuständigkeit zu erweitern. Die Kompetenz der Erweiterung des Einzelrichters ist eine Folge der historischen Entwicklung. Die preussische Verwaltung und alle anderen Verwaltungen erkennen an, daß das Hilfsrichteramt ein möglichste eingeschränkt werden muß. Nehmen Sie dieses Gesetz an, dann werden wahrscheinlich die Hilfsrichter bei den Oberlandesgerichten verschwinden. Bei den Landgerichten liegt die Sache ähnlich. Den obergerichtlichen Anwälten wird durch die Vorlage kein Nachteil erwachsen. Sie werden noch bessere Einnahmen haben als bisher. Die amtsgerichtlichen Anwälte werden einen Zuwachs an Arbeit erhalten. Es wird mehr Platz für neue Stellen werden. Nach unseren Berechnungen werden von den landgerichtlichen Anwälten 2 1/2 Proz. benachteiligt werden, d. h. sie werden ihr Auskommen nicht mehr so finden, wie bisher. In Berlin gibt es 1000 Anwälte. Davon werden also 20 vielleicht ihr Dasein ändern müssen. Das sind aber untergeordnete Kleinigkeiten, die den großen Gesichtspunkten gegenüber nicht in Betracht kommen können. Wir haben nur darauf zu sehen, daß Bestimmungen geschaffen werden, die für das Publikum nützlich sind. Diese Rechte werden das Haus bestimmen müssen, für die Vorlage einzutreten. (Beifall.)

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Wir stimmen der Kommissionsberatung zu. Freilich widerstehe ich nur schwer der Verjüngung, den Antrag zu stellen, daß die Novelle der Finanzreform-Kommission übermieten wird. Denn die Vorlage ist durchweg vom Geiste der Rationalität durchweht. Neben dem Justizminister sollten also noch alle Finanzminister der Einzelstaaten Platz nehmen, denn die einzige Idee, die in dem Entwurf konsequent durchgeführt wird, ist der Gedanke, daß in die Kassen der Einzelstaaten recht viele und recht hohe Verichtsgebühren geföhrt werden sollen, daß viel Geld gespart werden soll gegenüber der Notwendigkeit, neue Richter anzustellen. Der Entwurf ist Stückwerk. Einer müßigen Erhöhung der Streitsumme stimmen wir zu. Der Staatssekretär hat uns nur einige rhetorische Fragen geboten, und zwar mit einer Lebendigkeit, die man sonst an ihm nicht gewöhnt ist. Mit solchen allgemeinen Lobsprüchen ist nicht viel anzufangen. Das war früher einmal üblich, daß man sagte: den deutschen Richtern, den deutschen Juristen, den deutschen Geheimräten macht man uns nicht nach! (Heiterkeit links.) Heute trifft das nicht mehr zu. Heute gibt es ganz andere Dinge, die uns niemand nachmacht. (Erneute Heiterkeit.) Ein großer Teil der Amtsgerichte wird heute von Assessoren und Hilfsrichtern verwaltet. Man will eben Geld sparen. Der preussische Justizminister hat sein gutes Gewissen gerührt. Es geht eben aber selbst beim besten Gewissen recht sonderbare Dinge, besonders wenn man schlecht gekleidete Manuskripte nicht liest. (Heiterkeit.) Der Entwurf in der vorliegenden Form bringt eine Vertiefung und Verschlechterung der Rechtspflege. Wir werden in der Kommission daran mitarbeiten, ihn zu verbessern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Barenholtz (Npt.):

Der Entwurf ist viel besser als sein Ruf. Er wird eine feste und gesunde Grundlage für die Kommissionsberatung bieten. Für uns sind entscheidend nur die Interessen des rechtsprechenden Publikums. Gerade für dieses ist aber der Entwurf gemacht. Er hat große Vorzüge für den Mittelstand und die häuerliche Bevölkerung, die von dem Ausschuh der deutschen Landwirter- und Gewerbetreibenden, dem Deutschen Landwirtschaftsverband und der Handelskammer in Hamburg anerkannt worden sind. Der Amtsrichter ist für die Bevölkerung leichter zugänglich und steht in engerer Fühlung mit dem einfachen Mann. Bei den Landgerichten findet ja eigentlich gar keine mündliche Verhandlung mehr statt, sondern nur noch Schriftsatz und Urteile. Die Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Anwaltskosten werden durch die Erweiterung der Amtsgerichtsbarkeit erheblich gespart. Die Amtsgerichte haben heute vielfach geradezu einen Reichtum an Anwälten. Wenn in Bremen sind noch 300 Anwälte ohne Rechtsanwalt, 450 mit einem Anwalt. Der Entwurf scheint uns also einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen. Wir hoffen, daß er in der Kommission und hier im Laufe eine Mehrheit finden wird. (Beifall rechts.)

Abg. Graf (Wirtsch. Bergg.):

Die Vorlage hat beispiellose Verdächtigungen erfahren, und von den interessierten Kreisen ist mit dem Aufwand erheblicher Geldmittel gegen die Vorlage agitiert worden. Um so mehr freuen wir uns, daß es nicht gelungen ist, dem Entwurf, dem wir sehr sympathisch gegenüber stehen, das Rädgerat zu brechen. Die Kritiker sind auch vielfach für den Entwurf eingetreten, und das ist das Biotum des Deutschen Juristentages angeht, so habe ich zwar alle Hochachtung vor der dort versammelten Versammlung, aber Fühlung mit der Volkswelt hat er nicht. Das hat er schon gezeigt, als er gegen die Einschränkung der Haftung des Tierhalters protestierte. Die Amtsrichter — ich bin ja selbst einer, und will deshalb kein großes Lobbed auf sie singen — haben volles Vertrauen beim Volk, und die Beweise wegen der Weltfremdheit des Richterstandes richten sich nur gegen die Kollegialrichter und insbesondere die höheren Richter. Im Interesse des Publikums und der Rechtspflege treten wir für Dezentralisation des Annahmetages ein. Die Uebertragung rein formularmäßiger richterlicher Funktionen an die Gerichtsbeamten halten auch wir für richtig; nur sollte man ihnen den herabsetzenden Titel „Gerichtsschreiber“ nehmen. Die Anwälte wollen wir durch Erhöhung der Gebühren bei den großen Prozessen entschädigen. Dann können sie der Regierung für diesen Entwurf noch dankbar sein. (Beifall rechts.)

Abg. Berner (Reformpartei):

Wir haben kein Gesetz zu machen für Juristen, sondern für das deutsche Volk. Gerade der Mittelstand hat ein Interesse daran, daß die amtsgerichtliche Zuständigkeit auf 300 Mark erhöht wird. Die Vorlage erfüllt viele berechtigende Wünsche des Volkes. Wir begrüßen die Vorlage im Interesse des Mittelstandes und der Arbeiterklasse.

Abg. Dr. Thaler (Zentr.):

Ich im Namen einer Minderheit des Zentrums die Vorlage prinzipiell ab. Der Zutritt wird lehren, daß die ganze Novelle nur formale Bedeutung hat. Nur eine allgemeine Revision der Zivilprozessordnung ist von Wert. Für eine präkative Reform wollen wir jedes Opfer bringen. Das vorliegende Stückwerk befriedigt uns aber nicht. Ungeachtet hat die Regierung verschiedentlich sich von fiskalischen Interessen leiten lassen. Die besondere Gebühr bei Säufung von Terminen ist ganz unangebracht. Diese Gebühr wäre eine Peitsche, ein Bollwerk, für diejenigen, die in der unangenehmen Lage sind, einen Prozess führen zu müssen. Der Staat kann mit gutem Gewissen eine solche Gebühr nicht einheben.

Abg. Dove (freif. Bergg.):

Eine Minderheit der freiwilligen Fraktionsgemeinschaft steht in der Vorlage eine geeignete Grundlage für die Kommissionsberatung. Die Novelle soll nicht dazu dienen, Experimente zu machen. Dr. Abiaz hat zumiel bewiesen. Wenn man ihm folgen würde, dann müßte man in überall Kollegialgerichte einführen und die Einzelrichter ganz abschaffen. Dazu liegt kein Grund vor. An die Revision des amtsgerichtlichen Verfahrens wird sich die landgerichtlichen Verfahren anschließen müssen. Die Kompetenzverteilung war notwendig, weil der Volkswert erheblich gesunken ist. Bei Armenfachen müßte der Fiskus eintreten und seinerseits die Rechtsanwaltschaft bezahlen.

Die Diskussion schließt.

Der Entwurf geht an eine 23gliedrige Kommission.

Präsident Graf Stolberg:

Ich habe die Ehre, die Interpellationen zu dem Kaiser-Interview am Dienstag auf die Tagesordnung zu setzen. Die Sitzung am Freitag soll erst um 2 Uhr beginnen. Nächste Sitzung: Samstag, vorm. 11 Uhr; Beisitzung. Schluß 6 Uhr.

Unterricht.

Cello.
Unterricht erteilt
Herr Helbermann, 67, 12.

Englisch Lessons
Specialty: 3999
Commercial Correspondence
R. W. Elwood, 26, 20

Gründlichen pädagogischen
Studienunterricht erteilt
Herrn unter Nr. 30451
an die Expedition d. Bl.

Franzose,
Prof. der Philologie
erteilt Unterricht in seiner
Muttersprache, Grammatik,
kaufmännische Correspondenz,
Gründlichen Nachhilfen-
unterricht für Schüler,
auch in Latein u. Griechisch.
Sprachen-Institut Mackay,
19, 3.

Wirkamen
Nachhilfe-Unterricht
für Schüler d. Mittelschulen
bei Privatlehrer Kaufmann
19, 3, 2.

Sprach- u. Klavier-Unterricht
erteilt Herr
Frau Rosa Jodetz, L 14, 12.

Französisch, Englisch, Italien.
und Klavierunterricht erteilt
Herrn unter Nr. 30451, Damm-
straße 5, Tel. 2134.

Gebild. Italiener erteilt italien.
Unterricht auch in den
höheren Schichten, R. C.
Nr. 30672 an die Exped.

Vermischtes
Wer übertr. groß. Projekte
in d. Koll. u. Koll. in
g. verb. Bes. resp. Kapitalgep.
Ditt u. 82758 a. d. Exp. d. Bl.

Wäsche wird gestickt
Buchstaben von 4 Pfg. an
Monogramme v. 10 Pfg. an
Bildstein, Witwe,
Burgstraße 6, parterre.
66140

Monogramme
in allerhöchster, bester, schnell
in feiner Ausführung. 66140
Rund- und Weichsticker
Herrn unter Nr. 2, 3, 14, 15

Bilanz
Rechnungen, Aufstellungen,
Rechnungen und Nachfragen
der Bücher übernimmt unter
Discretion prüft, erfahrener
Bücherrevisor, Herr. Offert.
unter 85782 an die Exped.

Nebenverdienst.
Die Zuweisung von
Feuerversicherungen
jährlich
höchste Provision.
Herr. Offert. unter Nr. 85780
an die Expedition d. Bl.

Ein Theaterplatz
(Gostheater)
Abonnement C
2. Rang
Reservetage, 2. Reihe
abgegeben. 66430
Niederst. in der Expedition d. Bl.

Reisemacherin nimmt
8 Stunden an in und außer
dem Hause. Ru. Nr. 4, 7,
d. St. b. Wittlingmeier, 2009
Hilfsmittel im W. u. Koll.
Ditt. u. 82758 an die Exped.
Herrn unter Nr. 30451
an die Expedition d. Bl.

Rosen
Nelken
Malblumen
Blumen-Arrangements
empfehl. 65977

Blumenhaus C 3, 9.
Offert. fortwährend
prima lauge

Gammelfleisch
per Wd. zu 60 Pfg.
Bernhard Hirsch
Wohlfahrt 1. 16. Tel. 1711.

Welp u. Quastfäden
wird angenommen. 64460
N. Hauptstr. C 4, 12, 2
Empfehl. für die Unternehmung
künstlicher Abergarten, wie
Kleider, Schürzen u. dergl., auch
weiche Pap. in angeseh. 30919
Herrn unter Nr. 3, 6 part.
Englische Bedarfsartikel,
ausw. auch und feinst.
Herrn unter Nr. 3, 6 part.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet

12 Visit **1.90** an

S 1, 4 Breitestrasse
MANNHEIM

12 Kabinet **4.90** an

ältestes und erstes Atelier mit billigsten
Preisen
Altbekannt durch hervorragend schöne
Bilder

Photographie Frohwein

Geschenkt erhält jeder, der sich
bis zum 23. Nov. bei
mir photographieren
lässt

Geschenkt

12 Postkarten mit seinem eigenen Bilde
in künstlerischer Ausführung.

Trotz der billigen Preise werden die
Aufnahmen in meinem Atelier in vor-
nehmster künstlerischer Weise ge-
macht und die Bilder aus allerbesten
Materialien sorgfältig hergestellt.

:: Bestellungen ::
für Weihnachten
bitte des grossen Andranges wegen
schon jetzt zu machen. :: ::

Vergrößerungen
nach jedem Bilde
in nur feinsten,
künstlerischer Aus-
führung
von M. 4.— an

Mattbilder
in der bekannten allerfeinsten Aus-
führung zu allerbilligsten Preisen.

**Familien- u.
Gruppen-
Bilder**
zu unerreicht billigen
Preisen.

Auf Wunsch Probabilder

Tanz-Institut Hch. Ungeheuer
Montag, den 9. November im Saale der Bäder,
Jungung 5, 40, Dienstag, den 10. November im
Saale zum Waldhorn am Neßplatz, beginnen abends
halb 9 Uhr meine

Winter-Tanzkurse
Best. Anmeldebogen erbitte in obengenannten Lokalen
und in meiner Wohnung Laurentiusstraße 20.
Sachkundigste
Hch. Ungeheuer, Tanzlehrer.
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Nur ein Preis
Original
Goodyearwelt
John Paar Damen- oder
Herrenstiefel
9.50
Mk.
Spezialität: Amerik.
Formen-Hervorrag.
Erzeugnis, bester
Ersatz für hand-
geübte Schuhe
in allen Leder-
sorten.
Verwand
gegen Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Schuh-Fabrik „Tural“
Alfred Fraenkel,
Mannheim, P 2, 14.

Ausverkauf
zurückgesetzter Stickereien
und Gegenstände. 62576
Kunststickerei Martha Krieg, B 1, 2.

Frauenleiden
sexuel- und operationslose Beratung und Behandlung
nach Thure-Brandt. 62582
**Natur- und Lichteil-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.**
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.
Mannheim nur **M 3, 3** Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wechentags.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Habe mit Heutigen in
Mittelstraße 48 (Redarstadt) eine

Mehlgerei und Würstlerei
eröffnet. — Empfehlung: 82805
prima Mastfleisch 66 Pfg.
prima Kalbfleisch 80 Pfg.
in feinsten Qualität. — Beste Bedienung.
Ihren geneigten Zuspruch entgegennehmend, zeichne
hochachtungsvoll
Adolf Schott.

Wer
Steinmetz-Brot
geniesst
spart Geld und isst Gesundheit
Nach Patent-System hergestellt, kostet es nicht mehr als
anderes, hat aber ca. **doppelte Nährkraft**
schmeckt und bekommt ausgezeichnet
hält sich lange frisch
Durch alle Kolonialwaren- und Kassen-Vereins-Läden
erhältlich. Jedes Brot muss den Namen „Steinmetz-
brot“ tragen; halbes Vollbrot in Rotdruck-Papier, dunkles Kraft-
brot in Blaudruck-Papier eingeschlagen sein. 62745

Bade-Einrichtungen
für Gas- und Kohlenheizung,
nur erstklassige Fabrikate,
Moderne
Toilette-Einrichtungen
in sorgfältigster Ausführung.
Wilh. Printz,
Telephon 765. O 3, 3. 62475

Möbel
Spezialhaus f. Wohnungs-Einrichtungen
Lieferung vollst. Zimmereinrichtung
in jeder Stilart und Preislage
**Beste Bezugsquelle für
Brautleute** 82817
Eigene Polstererei und Innendekoration
Neu eröffnet! — Neu eröffnet!

A. Straus & Co
J 1, 12 — Tel. 2808 — J 1, 12
Bitte genau auf unsere Firma zu achten

Für Kranke und Konvaleszenten.
Rotwein
10 Jahre auf Flaschen, billig abzugeben. 82755
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zahn-Atelier Beisser
E 1, 1 Ecke Planken, Breitestr. E 1, 1
4345 Telephon 4345

Geldverkehr
Hypotheken-Kapital
zu kouranten Bedingungen zu vergeben durch
Paul Loeb
Elisabethstrasse 1 : : : : : Telephon Nr. 3434.

Verkauf.
Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst An. an mit großer Scheuer,
in dem im Jahre 1900 ein gutgehendes Colonial-, Manufaktur-
waren, neu Holz- und Kochgeschäfte betrieben wurde, in
ausnahmslos billiger zu verkaufen. — In 2. Stock gemiethete
Wohnung. Dasselbe wird bei sich auch vorzüglich zu einem
Büro- u. Baumaterialien-Geschäft eignen, da in diesem Viertel
nur eine Konkurrenz am Wege. — Für so vorteilhafte Kauze
gute und sichere Erträge. — Anzahlung gütigst! — Interessenten
erhalten nähere Auskunft bei **Frau Meinz, Regenbogen-
strasse, Philippsburg 1, B.** 82617

Stellen finden
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen erfahrenen,
emigrierten
Meister für den Bau von Trans-
formaloren.
Wer solche wollen sich melden, welche bereits in ähn-
licher Stellung im ersten elektrischen Beruf längere Zeit
tätig waren. Antwort „Transformaloren“. Offerten
mit ausführlicher Angabe letzter Tätigkeit nebst Zeug-
nisabschriften und Gehaltsansprüchen an unser Personal-
bureau unter obigen Merkmalen erbeten.

Jellen & Guillaume-Fahmeyerwerke
H. G.
Frankfurt am Main.

Tätige
Berkaufserinnen
der Lebensmittelbranche zur Führung von Kaffee-
Spezialgeschäften per sofort oder später gesucht.
Bewerberinnen müssen an selbständiges Arbeiten ge-
wöhnt sein und sich über ihre bisherige Tätigkeit
ausweisen können.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften
unter Nr. 82775 an die Expedition ds. Bl. erb.

Zu vermieten
4 u. 3-Zimmer-Wohnungen
mit Anheide, fein ausgestattet und mit Wasser-Ver-
sorgung versehen, in unserem Neubau, Schwelingerstr. 13,
per sofort oder später zu ver. sein. 81159
Näheres erfragen F. H. Fuchs & Priester.

Zu vermieten.
Das frühere Anwesen der Firma Achenheimer &
Mayer auf der Rheinau ca. 13000 qm ist als Fabrik-
oder Lager Terrain ganz oder geteilt zu vermieten oder
eventl. zu verkaufen. Das Terrain liegt vis-à-vis dem
Bahnhof Rheinau. 76420
Herrn unter Nr. 3, 6 part. an die Expedition d. Bl.
L. 13, 19, Mannheim.

Allehiesige Polster- feinste Ausführung

Hermann Fuchs früher C.E. Herz N2,6 Kunststr. am Paradepl.

Montag
den 9. November

Dienstag
den 10. November

Mittwoch
den 11. November

Grosser Ausverkauf aller Rester bis 6 Meter

PREISE:

Alle wollenen Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
„ Blusen- u. Rockstoffe u. verwandte Artikel
„ Baumwollwaren, Aussteuerartikel,
Winterwaren, sowie Tuch u. Buckskin

bis 3 Meter mit **33¹/₃%**
über 3 Meter mit **25%**
bis 3 „ „ **25%**
über 3 Meter mit **15%**

Rabatt
auf die
gewöhnlichen
Verkaufs-
preise.

Alle Rester über 6 Meter (bis 10 Meter) ohne jede Ausnahme an diesen Tagen mit **10% Rabatt.**

Der äusserst lebhafteste Herbstverkauf hat an allen Lagern eine Menge Rester ergeben.

Weiter sind unter Preis zum Verkauf ausgelegt:

Wäsche-Stickereien und
Ein Posten Einsätze
mit **20% Rabatt.**

Wollene Schlafdecken neueste Dessins
Ein Posten M. **5.25 7.25 9.—**
Wert Mk. 7.— Wert Mk. 9.50 Wert Mk. 11.75

Buntes Feuilleton.

Die lustige Verbrecherjagd. Eine Sonntagsoberverbrecherjagd... Die lustige Verbrecherjagd. Eine Sonntagsoberverbrecherjagd... Die lustige Verbrecherjagd. Eine Sonntagsoberverbrecherjagd...

Der Vater der Graphologen. Die Graphologie, die man heute so gern zu einer Wissenschaft ausbilden möchte, hat bereits am Hofe Ludwigs XIV. ihre Anhänger gehabt und großes Aufsehen erregt, wenn gleich sie damals in recht groben Formen betrieben wurde...

...war wahrscheinlich der Sohn eines Tuchhändlers aus dem Bezirk Massa im mailändischen Gebiet. 1673 kommt er aus dem Dunkel seines bisherigen Lebens auf; er befindet sich auf einer Reise nach Paris, von dem Glanz des Sonnenkönigs und seines Hofes angezogen, wie so viele, um sein Glück zu machen. In Lyon lernte er sich mit einem Reisefreund namens Dorgion zu Tisch und erzählt diesen in einem gedruckten halb italienisch und französisch, daß der Kellner, der sie bediente, unglücklich verliebt sei und seine Stelle verlassen wolle. Es stellt sich heraus, daß die Sache sich wirklich so verhält; die ganze Reisegesellschaft ist höchlich erstaunt und Visconti zeigt sich selbst ganz verwundert darüber, daß er richtig geraten habe. Dieses zufällige Vorkommnis wird ihm zu einer Wächtschur, durch die er den Weg aus Unsicherheit und Ungewissheit zu immer festem Glauben an sich selbst und zu immer glänzenderen Erfolgen findet. Seine Reisefreunde sind bereits so von seiner geheimnisvollen Gabe der Voraussage überzeugt, daß er mit einer neuen Begeisterung auf allseitiges Vertrauen stößt. Er verlässt einen Reisenden, der mit einem eleganten Gehäuf behaftet war und dadurch recht lästig fiel, er werde unterwegs ermordet werden, und der Reisende verläßt voller Angst den Postwagen. In Paris bestirmt Visconti durch seine Weisheit die Aufmerksamkeit der fremdartigen Welt seiner Erscheinung den Adèle de la Vallée, von dem er nun er alle Einzelheiten über die Personen des Hofes, ihre Beziehungen, ihre Liebe und ihren Haß erfährt. Die Kunde von dem mysteriösen Propheeten hatte sich unterdessen schon in den Salons verbreitet. In einer Gesellschaft der Princesse de Cambrai erklärt er, die Gabe zu besitzen, aus jeder Schrift den Charakter der Person zu lesen. „Die Präsidentin“, so schreibt er, „gab mir einen Brief. Ich erklärte ihn für geschrieben von einer Person, die im Hofenhandwerk steht, ehrsüchtig und unnützlich war; diese Person unterhalte Beziehungen zu einer Witwe und habe eine Wunde am Kopf.“ Die Präsidentin fand, daß ihr alles richtig geraten hätte, nur mit der Kopfwunde stimmte es nicht. Aber da brachte ihr ein junges Mädchen einen Brief, in dem der betreffende Herr ihr mitteilte, daß er bei Besancon mit einem Russetonisch am Kopf verletzt worden sei. Da schrie sie auf: „Mein Herr, Sie sind ein Zauberer!“ Durch solche Proben seiner Kunst wurde sein Ruf außerordentlich. Ganz Paris „brannte“ danach, ihn zu sehen, die Damen drängten sich um ihn; den Chevalier de Vendôme, der Großprior von Frankreich däumte ihm eine Wohnung in seinem Palais ein. Aber erst ein neues Abenteuer sollte ihn auf die Höhe seines Ruhms bringen. Eines Nachts wurde er plötzlich zu der Marquise von Namenes gebeten und fand bei ihr eine ganz erregte Dame, die er sogleich als die Gattin des Königs Mlle. de Montpensier erkannte, die Geliebte des Herzogs von Langun, der um ihren Willen gefangen lag. Der Italiener bereitete mit seiner Weisheit, daß er die Dame kannte; er erzählte ihr die ganze Geschichte, wie wenn er noch nie etwas von dem berühmten Liebeshandel gehört hätte, hüllte sich in geheimnisvolle Andeutungen und brachte sie durch seine Mittelungen bald zum Weinen und bald zum Lachen. Die ganze Rede sprach sie mit Visconti; dann entküllte sie ihm ihren Namen, worüber der Italiener das grenzenloseste Erstaunen bezeugte. Am anderen Tage führte sie ihn nach Versailles zum König. „Das also bist du, der Wundermann“, sagte Ludwig XIV., „gib den Zauberer ein wenig beiseite und frage ihn im Vertrauen, ob er wirklich etwas davon versteht.“ Visconti tat das Klügste, was er tun konnte; er antwortete ganz frei heraus, daß er gar nichts verstände und das nur zu seinem Vergnügen täte. Darauf lachte der Sonnenkönig und arbeitete ihn in die Hände, indem er erklärte, dieser Italiener sei wirklich ein gelehrter und gelehrter Mann. Nun war sein Glück gemacht. Die Prinzen und hohen Herren rissen sich um ihn; vom

Morgen bis zum Abend war sein Haus von Karossen und eleganten Leuten belagert; Pagen, Lakaien und Jofen liefen aus und ein. Mit großer Geschäftigkeit wußte er sich immer durchzusetzen und manchmal machten es ihm die Fragenden auch leicht. So zeigte ihm die Königin einen Brief des Königs von Spanien, ohne das Siegel zu entdecken, und kam gar nicht aus dem Staunen heraus, als der Zauberer nun die in spanischen Andeutungen über die Persönlichkeit des hohen Schreibenden orakelte. Ein anderer Mal wollte man ihn auf Olavico führen und legte ihm einen Brief Ludwigs XIV. vor. Zum Entsetzen all seiner Anhänger erklärte er, daß es die Schrift eines alten Herzogs und Zauberers wäre. Als man jedoch nachforschte stellte sich heraus, daß das Pütel von dem Kabinetssekretär Rose geschrieben worden war, der die Schrift des Monarchen so gut nachzuahmen verstand, daß dieser viele Briefe, die für eigenhändig gelten sollten, von ihm schreiben ließ. Visconti hatte dies von seinem Vornehmsten erfahren. Wie die Abenteuer jener Zeit, so auch Visconti nach einer Periode langen Glanzes in der Wüste geendet. Nach sechs Monaten gelang es ihm, zu entkommen und er kam wieder in das Dunkel zurück, aus dem ihn eine launische Welle des Schicksals und die Leichtgläubigkeit seiner Zeitgenossen emporgelassen hatten.

— Offen wir zu viel? Die Versuche, die der amerikanische Gelehrte Dr. Chittenden jetzt im Auftrag der amerikanischen Regierung in Washington an einer Anzahl von Sanitätsoldaten vorgenommen hat, geben auf diese Frage eine interessante Antwort. Die Versuche erstreckten sich zunächst auf dreizehn Mann, die ein halbes Jahr lang nach einer genau abgemessenen Methode ernährt wurden. Regelmäßigkeit des Lebenswandels und Verrichtung der täglichen Arbeiten wurden dabei scharf inne gehalten. Nach und nach begann man damit, die nach einer bestimmten Tabelle zusammengestellte, sehr abwechslungsreiche Kost derart zu gestalten, daß der Eiweißgehalt der Nahrung immer mehr vermindert wurde, während der Stickstoffgehalt unverändert auf gleicher Höhe gehalten wurde. Die Kost enthielt schließlich nur ein Drittel des Eiweißgehaltes, das die betreffenden Soldaten sonst täglich zu sich zu nehmen pflegten. Nach monatelangen Versuchen zeigte es sich, daß die Verringerung der Eiweiß-Zufuhr auf das normale Befinden und insbesondere auch die Arbeitskraft der Leute von keinerlei schädlichem Einfluß geworden war. Die erwartete Gewichtsabnahme trat zum Teil gänzlich, zum Teil nur in unterhältnismäßig geringem Maße ein. In Chambers Journal wird berichtet, daß von den dreizehn Mann fünf ihr ursprüngliches Gewicht beibehielten, vier weitere zeigten einen ganz minimalen Gewichtsverlust, der sich jedoch nur auf die ersten Tagesexperimente bezog; bei zwei dagegen konnten etwas größere Gewichtsabnahmen festgestellt werden. Allein dieser Verlust erwies sich nicht allein ohne jeden schädlichen Einfluß auf das Muskelsystem, sondern im Gegenteil, es zeigte sich, daß alle Teilnehmer des Experiments am Schluss der sechsmonatlichen Versuchsdauer an körperlicher Leistungsfähigkeit gewonnen hatten, was zweifellos mit der streng geregelten Lebensweise und der systematisch betriebenen körperlichen Übung im Zusammenhang steht. Das Ergebnis des Versuches war die Erkenntnis, daß bei ausreichend regulierter Stickstoffzufuhr der menschliche Körper auch bei Verringerung der üblichen Eiweißmengen vollaus und zum Teil sogar günstiger ernährt werden kann, als man bisher anzunehmen pflegte. Das Resultat ward bestätigt durch einen anderen Versuch von ebenfalls sechsmonatiger Dauer, der mit acht Athleten vorgenommen wurde. Die Athleten wurden mittels

Massen-Angebot in Lebensmitteln.

Solange Vorrat!

Freitag — Samstag — Montag

Preise sind netto!

Linsen	Pfund	18 und 16	Pfg.
Bohnen weiss	Pfund	16	Pfg.
Erbsen gelb	Pfund	16	Pfg.
Reis	Pfund	18 und 16	Pfg.
Gries mittel	Pfund	19	Pfg.
Erbsen grün	Pfund	24 und 22	Pfg.
Grünkern ganz od. gem.	Pfund	28	Pfg.
Triumphmehl 5-Pfd.-Säckch.		90	Pfg.
aus der Ludwigshafener Walzmühle			
Palmnussbutter	Pfund	48	Pfg.
Kaffee	geh. 1/2 Pfd.	75, 65, 55, 45, 40	Pfg.
Delikatessheringe	Dose	70 u. 45	Pfg.
Bismarckheringe	Dose	70 u. 45	Pfg.
Heringe in Gelée	Dose	70 u. 45	Pfg.
Oelsardinen	Dose	45 u. 28	Pfg.
Räucherlachs	1/4 Pfund	35	Pfg.
Neue Walnüsse	Pfund	22	Pfg.
Neue Haselnüsse	Pfund	32	Pfg.
Neue Para-Nüsse	1/4 Pfund	15	Pfg.
Neue franz. Prinzeß-Mandeln	1/4 Pfd.	22	Pfg.

Ein Waggon 1908er Gemüse-Konserven

Volle Garantie für stramme Packung und gute Qualität jeder Dose.

	Dose Ko. 1/2		1/4	
	19	26	28	45
Schnittbohnen	19	26	28	45
Brechbohnen	19	26	34	58
Schnittbohnen, faserfrei	23	35	40	70
Brechbohnen, faserfrei	23	35	50	90
Wachsbohnen	24	37	60	1.10
Dicke Bohnen	33	55	70	1.28
Gemüse-Erbsen	23	35	39	68
Junge Erbsen	26	42	50	88
Junge Erbsen, mittelfein	29	48	63	1.15
Erbsen und Karotten	26	40	78	1.45
Leipziger Allerlei	32	54		
Kohlrabi in Scheiben mit Grün	23	35		
Franz. Erbsen „Pois moyens“	30	50		
Franz. Erbsen „Petit pois moyens“	35	60		
Franz. Erbsen „Petit pois fins“	45	80		
Schnittspargel Abeschnitte			28	45
Schnittspargel ohne Köpfe			34	58
Schnittspargel mit Köpfen			40	70
Schnittspargel mittelstark mit Köpfen			50	90
Schnittspargel prima stark mit Köpfen			60	1.10
Schnittspargel extra stark mit Köpfen			70	1.28
Grüne Spargel-Köpfe			39	68
Stangenspargel dünn			50	88
Stangenspargel Braunschweiger			63	1.15
Stangenspargel mittelstark			78	1.45
Mirabellen				68
Kirschen rot oder schwarz mit Stein			38	65
Pflaumen ganze Frucht			30	50
Gemischte Früchte				78

Cervelatwurst	Pfund Mk.	1.40
Salami	Pfund Mk.	1.40
Braunsch. Mettwurst	Pfd. M.	1.10
Gekochter Schinken	1/4 Pfd.	33 Pfg.
Lyoner Wurst	1/4 Pfund	22 Pfg.
Hausm. Leberwurst	1/4 Pfd.	18 Pfg.
Frankf. Leberwurst	1/4 Pfd.	25 Pfg.
Halberstädter Würstel	Paar	10 Pfg.
Frankfurter Würstel	Paar	20 Pfg.
Landjäger	Paar	26 Pfg.
Camembert	Stück	22 Pfg.
Frühstückskäse	Stück	9 Pfg.
Holländer Käse	1/4 Pfd.	22 Pfg.
Edamer Käse	1/4 Pfd.	22 Pfg.
Pumpernickel	Stück	18 Pfg.

Fraget euren Arzt über
„Yoghurt-Käse“
 Stück 30 Pfg.
 Verlängert das Leben.
 Alleinverkauf für Mannheim.

Neue Kranzfeigen	Pfd.	26 Pfg.
Neue Tafelfeigen	1/4 Pfd.	12 Pfg.
Neue Muskat-Datteln	1/4 Pfd.	22 Pfg.
Neue Trauben-Rosinen	1/4 Pfd.	25 Pfg.

ca. 1000 Pfd. Haushalt-Schokolade **68** Pfg.
 garantiert rein 1 Pfund-Block

Prompter Versand nach auswärts von Mk. 20.— an franko.

S. Wronker & Co. Mannheim

Teleph. 1019.

Gut **Neckarbot u. Neckarkuchen** **billig**

vereinigen durch Verwendung von vorzüglichem Rohmaterial und durch maschinelle Herstellung alle Vorzüge in sich, welche an Brot u. Kuchen sowohl in Geschmack wie Nährwert und Hygiene gestellt werden können. — Der schlagendste Beweis für die Güte des Neckarbrotes und Neckarkuchen ist der ständig wachsende Konsum. 82193

Beachten Sie Gewicht u. Preise unserer Waren. Beachten Sie Gewicht u. Preise unserer Waren.

1905:	7 548 Zentner Neckarbot
1906:	21 036 Zentner Neckarbot
1907:	29 445 Zentner Neckarbot

Neckarbot 900 gr.	26 Pfg.	52 Pfg.
Neckarbot 1800 gr.		
Neckargraubrot 900 gr.	25 Pfg.	50 Pfg.
Neckargraubrot 1800 gr.		
Neckarhausbrot 900 gr.	24 Pfg.	48 Pfg.
Neckarhausbrot 1800 gr.		
Weissbrot vorzüglich 900 gr.	29 Pfg.	

Neckarkuchen 45 Pfg.
 Stollen 50 Pfg.
 Streukuchen und verschiedene andere Gebäcke.

Zu haben in sämtlichen Läden des Mannheimer Konsumvereins und von Herrn Johann Schreiber, ferner in den meisten Kolonialwaren-Handlungen.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich, neue werden ständig angenommen.

Erste Mannheimer Brotfabrik
 Mannheim-Industrieafen.

Vorteilhaft **Im Einkauf**

Abendakt.
 Vom 1. November ab finden im grossen Saale der Sternwarte wöchentlich regelmässig

== Aktzeichnen ==
 für Damen und Herrn statt.
 Anmeldungen und Auskunft im 82310
 Atelier Sternwarte
 Hermann Taglang, Bildhauer.
 Telefon 6441.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Wache einem tit. Publikum die Mitteilung, das ich am 5. November d. J. in meinem Hause eine

G 5,5 Metzgerei G 5,5
 eröffnet habe und empfehle als äußerst preiswert 84783

 Prima Rind- und Ochsenfleisch per Pfd. 66 Pfg.
 Prima nur Jährlings-Hammelfleisch „ 60 Pfg.
 Prima Kalbfleisch per Pfd. 75 Pfg.

Es wird mein Bestreben sein, nur prima Qualitätsware zu billigen Preisen zu liefern.

Ludwig Baum, G 5, 5.

Verlobungs-Anzeigen
 liefert schnell und billig
 Dr. F. Knack'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Günstige Gelegenheit!
 Gaslüster :: Speisezimmerlampen :: Gaszylinderlampen
 Ampeln, Badedie, Email, Badewannen, Gaskocher etc.
10 bis 20 Prozent Rabatt.
Carl Wagner,
 E 5, 5, Seitenbau.
 Zurückgesetzte Gaslüster werden zu jedem anschaubaren Preise abgegeben. 25914

Nerven-Auffrischungs-Kuren
 Elektr. Licht eilanstalt August Königs
 0 4, 14 — Tel. 4329 — 0 4, 14

Erfolgreichste Kuremethoden bei Nachlassen der Nervenenergie (der allgemeinen und auf einzelne Organe konzentrierten).
 — Prospekt gratis und franco. — 81407

Schwerhörige und Ohrenleidende
 wollen nicht verkümmern, Gratisprospekte über meine in Oester-Ungarn mit Patentschutz Nr. 31709 gesetzlich gesch. **Gehörschutztrömmeln „Noris“** zu verlangen. 81749

Viele Anerkennungen. Unsicher zu tragen. Alleinst. Niederlage und Versand für Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen nebst Umgebungen.

August Neuer, Heidelberg, Kettengasse 21, 2. St.

Paul Perréaz, Mannheim
J 3, 17
 empfiehlt sich in allen Schreinerarbeiten:
 — Neuauferfertigung aller Möbel, Banarbeiten, Laden-Einrichtungen nach Skizze oder Zeichnung. Ebenso werden Reparaturen, Aufpollern, Beizen u. Wischen alter Möbel in solidester Ausführung übernommen. 81776

Stets fertige Möbel
 preiswert vorrätig.



Unsere billigen Preise gelten nur noch bis **10. November.**

Ruhrnuss III nachgesiebt Mark **1.25**
 Ruhrrietschrot, stückreich Mark **—,95**
 englische Nuss II nachgesiebt Mark **1.—**
 pro 1 Zentner frei vor's Haus sofortige Barzahlung.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft
 mit beschränkter Haftung.
P 3, 11 Mannheim Telephone 1281

Damen-Konfektion

zu sensationell billigen Preisen

Kinder-Capes Mk. 3.75, 2.75, 1.75	Kinder-Paletots Mk. 5.75, 4.50, 3.00
Backfisch-Paletots Mk. 10.50, 7.50, 6.00	Damen-Mäntel aus englisch. Scotch Mk. 15.00, 10.50, 8.50
Golf-Capes Mk. 12.00, 9.50, 7.50	Damen-Mäntel aus englisch. Scotch Mk. 15.00, 10.50, 8.50
Englische Paletots in prachtvollen modernen Stoffen Mk. 14.50, 9.50, 5.50	Frauenpaletots schwarze u. braune Tuche Mk. 30.00, 25.50, 22.50
Samt-Jacken Mk. 25.00, 16.50, 12.50	Velour-Blusen Mk. 3.50, 2.50, 1.50, 90 Pfg.
Eine grosse Partie Wollstoff-Blusen Mk. 7.50, 5.80, 3.95	
Seidene Blusen Mk. 10.50, 9.50, 6.50, 4.50	
Eine Partie Tuch-Unterröcke mit breitem Volant, weit unter dem realen Wert per Stück Mk. 2.50	

Grosse Posten

Damen-Kleiderstoffe

kommen von Montag ab, aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

Rein wollene Cheviots ca. 90 cm breite p. Met. M. 1.25, 85, und 55 Pfg.	110 cm breite Cheviots hochfeine Qualität per Meter M. 1.75
3 Partien rein wollene Satins per Meter M. 1.50, 1.15 u. 98 Pfg. dieser Artikel ist überraschend billig.	
110 cm breite Satins in ganz vorzüglicher Qualität per Meter M. 1.95	110 cm breite Cheviots ganz schwere Ware per Meter M. 1.95
110 cm breite schwere Kostümstoffe p. Mtr. M. 1.95 und 1.50	
95 cm breite Lawntennisstoffe 120 per Meter M. 1	rein wollene Blusenstoffe 125 per Meter M. 1.40, 1
halbwollene Hauskleiderstoffe In schönster Auswahl per Meter M. 95, 75, 50 u. 25 Pfg.	

Sämtliche Artikel sind weit unter dem regulären Wert.

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4 Breitestrasse H 1, 4.

Vermischtes.

U 3, 19

Widerholte, neu hergerichtete Nebenzimmer mit Klavier nach langer Zeit zu verm. 6029.

Nebenzimmer

mit Klavier, abzugeben. 60940. Buehlstr. 31. Telefon 3601.

Einige Regalende

find nach zu beschaffen. 60518. Grünstr. 2, I. 1.

Für Christbaum-Gärtler

hier!

Christbäume

In jeder Größe und Anzahl. Günstige Abz. bei best. Best. 60499. Bestellungen per Post 35 Pfg. Best.-ort: Adreßbuchverlag 65, 9 B. Mainz 65, 9. Grünstr. 2, I. 1.

Strickwolle

grobste Auswahl und nur beste Qualität. Strickereien werden billig bestrickt. 60499. Bestellungen per Post 35 Pfg. Best.-ort: Adreßbuchverlag 65, 9 B. Mainz 65, 9. Grünstr. 2, I. 1.

Lebige Kleidermacherin

nimmt 100 Kunden an in und außer dem Hause. 60945. Seidenheimerstr. 10, I. 1.

Alter Pelz

ganz neu und schön. Ältere Pelze, sowie 1. Klasse und zweite, die 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

Spezial-Herren-Frisuregeschäft

in empfehlender Erinnerung zu bringen. Ganz ergebnislos. 70665.

G. A. Kaub,

Herren-Friseur, D 5, 1. Zoughausplatz.

Ringreie

Bierhandlung

Gg. Gresser, Rheingöhlem.

Liefert aus erstklassiger bayer. Aktienbierbrauerei. Wachsenburg jedes Quantum Bier in Flasch nach billigster Berechnung frei ins Haus, sucht bessere Wirtschaften zu pachten und sucht leistungsfähige Bäckereibetriebe. Offerten: G. Gresser, Ludwigshafen-Rheingöhlem. 60499.

Damen finden distr. Aufnahme

in einem Pensionat. 60499.

Frauen

suchen einen Mann. 60499.

Glaseri und Silber-

Einsparungsgeschäft. 57721. Al. Döhlstr. 2a.

Schreibmaschinen-

Arbeiten

und Vervielfältigungen

fertigt schnell u. sauber

Franz M. Riedel

T 2, 16, Laden.

Theater.

Al. Bühne, Vordam, Probenraum, mit Vorhang, Jan. u. Wald-Orchester für Vereine passend, zu verkaufen bei

Rübenan, E 5, 16. 64792.

Schönheiten zu verkaufen

an Abzahlung von 6.863

Herr Schott, J. I. 20.

Damen finden distr. Aufnahme

in einem Pensionat. 60499.

Frauen

suchen einen Mann. 60499.

Adoption.

Werde auf meine Kinderlose

in die Obhut eines Mannes

an hiesigen Standesbeamten

gesunden Kindes, heile ich

Wieder.

Off. Anfragen unter 60668

an die Expedition d. Bl.

Ein Kind besserer Herkunft

wird aus Hand in Pflegt

genommen. Zu erfragen

Redaran, E-nistr 106.

Kind

(1842) wird ohne gegenseitige

Übergabe an Standesamt

gegeben. Offerten unter

60668 an die Expedition d. Bl.

Heirat.

Heirats-Gesuche, viele 100

überlassen, von Damen und Herren

aller Kreise, denen noch passende

Gelegenheit bleibt, enthält Zeit-

Heirat.

Witt. I. d. Nr. 3. sein Gut, und sich in ein. Gewerbe-beruf, in beiden wird ihm u. u. nur nicht. geht. Ein in die Stadt. u. um. 50 J. g. u. hat. im Ehe. Correll. in besten. nicht annehm. Off. mit die. Nr. 30952 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Darlehen

Bankhypothek und Kautionsgelder bewilligt an Personen deren Standes prompt und streng vorzuziehen. 61999. Mag. Wetzl, D 4, 1, 3. Eod. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Gold anzuverkaufen. Off. Nr. 10122 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark von realen Vermögenswerten gegen jährliche Zinszahlung. Offerten unter Nr. 60792 an die Exped. d. Bl.

Goldkäufershaus

mit modernem Laden, sehr schön gelegen, in einem ruhigen Viertel, sehr preiswert zu verkaufen. 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus verleiht Gelder

direct. Kein Vermittler! 10000 Mark. Offerten unter Nr. 60668 an die Exped. d. Bl.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.

Bureau-Möbel.

Einige Kammern, billige Preise. 61533. Valentinerstraße, im Kaufhaus.